

# J V G E N D

Preis 10 Mark

ALLERLEI TIERVOLK

1922 Doppelheft Nr. 7



„Entschuldigen Sie, aber ich werde auch einmal ein Papagei!“

Karl O. Peterjen

## DER EWIGE SEEHUND

Von Carl O. Peterfen

Es war zu der schönsten Zeit, als Holm und ich in den Schären von Gothenburg lagen, um Seevögel zu schießen. Wir wohnten wie stets bei Fredrik auf Hanö — ein großer Fischer und Seefahrer vor dem Herrn und ein ebenso großer Luftschneider, ein guter Kamerad und Wirt — besonders wenn er Leute bei sich hatte, die ordentliches „Zeug“ mitbrachten. — Das „Zeug“ mußte am liebsten und vor allem hauptsächlich auf Flaschen gefüllt sein, dann konnte es noch in Tabak und Konservenbüchsen bestehen, und gegen Kaffee hatte er auch nichts einzuwenden. Den letzteren trank er stets aus einem Glase. „Ich weiß nicht“, sagte er, „wozu der der Denke! — wir sind doch mit Flasche und Glas aufgezogen worden.“

Holm und ich hatten bereits viele schöne Jagdtage hinter uns — bei dem feinsten Wetter waren wir von einer zu der anderen Felseninsel gefegelt und jeden Abend nah und müde mit dem Boote voller Seevögel heimgekehrt. — Seit gestern aber war das Wetter umgeschlagen, der Wind lag hart von der Nordsee her über den kahlen, blankgeschliffenen Steininseln, und heute ging ein rauchender Orkan.

Das Haus vom Fredrik stand auch gar zu exponiert auf dem Felsen, und in unserem Zimmer, das gegen die Wetterseite lag, war es nicht zum aushalten. Daher saßen wir heute Abend bei Fredrik in der Küche drin. Es war hell und warm, der Herd glühte nur so von all dem Gut, der um und über uns mit unermesslich vielen Pferdekräften hinzog. Von Zeit zu Zeit, wenn der Sturm seine richtigen Anfälle machte, hatten wir das Gefühl, als drehe sich das ganze Haus wie ein Karussell mit dem auf den Felsen gemauerten Kamin als Achse. Als ich zum Fenster hinausguckte, war es nicht die dunkle Nacht und der rasende Sturm, die uns umgaben, sondern es wirkte eher als ein fürchterlicher schwarzer Strom, in dem wir rettungslos dahintraben. Denn, wenn die kleinen, blanken Scheiben nachgeben und die unheimliche Flut hineinquellen würde! Wenn das Fensterkreuz zusammenbräche, und das Licht und alle unsere Habseligkeiten in schwarzer Tinte ertränken, und wir uns um die Gegenstände, die einigermaßen als Rettungsplanzen dienen könnten, raufen müßten! Aber noch war alles Friede und Heiligkeit. Der Kaffeeessel brodelte auf dem Herd und die Hängelampe schaukelte gemütlich wie in einer Kapsel auf offener See. Es war wie ein kleines Fest



Holzschnitt von Carl O. Peterfen

— ein Weisnachtsfest oder so etwas — es hätte aber auch ein Fest am letzten Tage der Welt sein können.

Während nun alles draußen tobte und raute, und Holm die Vestrecks von den Eidergans = Brüsten klopfte — kam der Seehund. Aber nicht mit der Flut zum Fenster herein, sondern in Form einer Erzählung des Fredrik. Ich hatte schon lange gemerkt, daß Holm mit Fredrik etwas vorhatte — wie er ihm zublinzelte und freundlichst mit dem Ellenbogen in die Seite stieß — wie er eine außerordentliche Besorgnis an den Tag legte, daß Fredriks Glas trotz des fleißigen Zutrinkens, nicht leer blieb. Aber Fredrik war schwer in Bewegung zu bringen. Er fing wohl an — setzte aber gleich wieder ab und verneigte und entschuldigte sich nach allen Seiten über die Anmaßung, eine so alberne Geschichte ernstlich vortragen zu wollen. Erst als die Eidergans = Vestrecks mit vielen Schnäpfen begrünt und mit ebenso vielen begleitet wa-

ren, und der Kaffee zum zweiten Male auf dem Tisch stand, kam er in Schwung und gab uns ungefähr Nachstehendes zum besten:

Da war nun einer von den Handör — also einer von Fredriks eigenen Leuten — der bucklige Ludwig. So ganz bucklig war er ja nicht, aber doch so — wie man sagt — verwachsen. Er stellte auch nicht seinen Mann als richtiger Fischer, sondern trieb sich mit Jägeri, Ausbissarbeiten und dergleichen herum. — Dieser hatte eines Abends einen Seehund draußen bei den Blindschären geschossen. Das Tier lag auf einem der blanken Felsen, und er hatte den Schuß vom Boot aus gut angebracht. Es rollte von dem Stein ins Wasser hinab, und Ludwig ruderte geschwind heran, damit es nicht, wie in so vielen Fällen, versinken würde. Er kriegte es auch rechtzeitig mit seiner kleinen Harpune, zog es ins Boot und begab sich nach Hause. Der Widerschein des verschwinnenden Tages stand als ein langer roter Fegen am Westhimmel, und jede Welle, jede Bewegung des Meeres gab ihn mit tupferneim Glanz zurück. Und Ludwig ruderte — in seinem stillen Sinn bereichert und befriedigt — und freute sich des ruhigen schönen Abends. Da sah er plötzlich aus den Wellen etwas hinter dem Boote auftauchen und still und leise nachschwimmen. Ludwig schaute. Es war ein kleiner, blanker Kopf mit zwei großen schwarzen Augen, die ihn unablässig verfolgten. Es mag ihm wohl etwas wunderbar vorgekommen sein — und ich kann mir wohl denken, daß es ihm in der Stille und Einsamkeit ein wenig unheimlich zu Mute wurde. War es vielleicht der Geist des toten

Seehund, der sich rähen, der ihn mit den großen Augen betören wollte, damit er irgendwo anließ und kaput ging?

Wissentlich schaute er weg, in der Hoffnung, daß das Gebilde draußen wieder verwenden würde, oder er stierte ferktraut auf seine Schmierstiefel hinunter und tat, als ob weiter nichts geschehen wäre. Aber sobald er wieder hinsah, war das kleine glatte Zeug mit den blanken Augen ständig hinterher.

Zum Teibel — er hatte doch noch die Büchse bei sich — er konnte sich doch verteidigen würde, oder er stierte ferktraut auf seine Schmierstiefel hinunter und tat, als ob weiter nichts geschehen wäre. Aber bevor dieser Gedante in ihm ganz reif wurde, fiel ihm ein viel richtigerer ein.

Es war ja nur ein kleiner Seehund — ein Junges — natürlich der junge des alten, den er geschossen hatte, und der jetzt seiner toten Mutter nachschwamm. Dies war nun etwas Verübendes — aber viel schöner war die Situation auch nicht — das Gewissen war da, und er schaute beschämt und verwirrt wieder zu seinen Stiefeln hinunter.

Was nun? Sollte er trotzdem schießen? Ne! Er würde es auch so los werden. Er drehte den Priem ein paar mal im Munde herum und begann wie ein Wilder zu rudern. Aber das Kleine kam tapfer mit. Ohne die geringste Anstrengung war es ständig hinterher — und als er dabehin anlegte, schwamm es ruhig um das Boot herum. — Ans Land würde es sich wohl doch nicht traumen!

Aber kaum war Ludwig mit seiner Beute einige Schritte vom Strande weg — da humpelte schon der Kleine nach. Ganz erbärmlich sah es aus — unbeholfen und unter ständigem Buckelmachen schob er sich den steilen Weg hinauf. — Naja — dann sollte er in Gottes Namen mit.

Vielleicht würden die Kinder daran Freude haben. — Oder er konnte ihn verlausen, oder ihn morgen noch, wenn es ihm nicht mehr paßte, totschlagen und mit samt der Alten streifen und in die Tranpfanne werfen. — So redete er sich selbst gut zu — aber beschämt war er doch, als er später, nachdem er den toten Seehund im Bootshaus verräumt hatte, in die Stube trat. Den Kleinen hatte er auf dem Arm. Selbstverständlich gab es ein Nordbällchen und eine große Freude unter

den Kindern, wie er das kleine, nasse Tier auf den Fußboden setzte. Es zeigte auch keinerlei Furcht vor den vielen Menschen und vor dem, was sich um ihn herum abspielte, sondern schaute alles ohne Argwohn mit den großen Augen an. In der Stube wollte es aber nicht bleiben — die trockenen Bretter taten ihm weh, erst als es wieder auf den Steinfliesen vor dem Hauje zu liegen kam, wurde es ruhig. — Schon am selben Abend waren die Nachbarn da, und Ludwig mußte sogar mit der Laterne in der Hand an dem kleinen Vieh herumzigen.

Am anderen Tage waren die ganzen Inselbewohner auf den Weinen, um das Wunder anzusehen. Die Frauen und die Kinder mußten es selbstverständlich anfassen und streicheln — die Männer standen würdig im grünen Bogen herum und pukteten weiß und vielmehneid auf die Steinfliesen. Der Ludwig mußte erzählen, und er wufde mächtig stolz, als er sah, welch großes Interesse sein Abenteuer erweckte. — Und die Männer taten lauter Klugschnaßen und meinten Gottwunder was noch alles daraus werden könnte. Daß die Seehund sehr zah war würden, wußten sie alle. Ubrigens schien ja dieser keine besonderen Zähmung zu benötigen, da er selbst mit ins Haus gekommen war. Aber man hatte doch gesehen, daß solche Viecher sogar im Zirkus auftraten, daß sie auf dem Kopf stehen konnten, daß sie auf Leitern balancierten, Lichter auslöschten und sogar im Stände waren, Revolver und andere Feuerwaffen abzuschießen. Ha! — Da gäbe es eine weite Zukunft, das heißt, wenn das Vieh nicht vorher verredete oder sich wieder auf und daon-machte

Aber das Kerlchen ging nicht kaput, und sich davon machen tat es erst recht nicht. Im Gegenteil, es blieb länger, als es allen lieb war. Es fraß Heringe und kleine Dorsche, Weißlinge und alles, was man ihm vorwarf. Es trank Milch aus der Kagenschüssel und schen das Ganze so selbstverständlich zu nehmen, als wäre es hier zur Welt gekommen. Es humpelte zur Landungsbrücke hinunter und plumpste fidel ins Wasser, es schwamm und tauchte und kam stets wieder zurück. Wenn die Duben zum Angeln hinausruderschwamm es mit, und den Ludwig begleitete es wie ein Hund, sobald er ins Boot ging.

Und es wurde ein Mordsgerede von dem zahmen Seehund gemacht. Die Leute von den anderen Inseln kamen herüber, um



Holzschritt von Carl D. Petersen

Eine Nachtigall singt tief im Nid,  
Hingeeben ihrem schönen Lied.  
Frösche schauen aus dem Minzenkraut,  
Prüfend, wie man über Brillen schaut.

„Herr Kollegal“ ruft ein Frosch empört.  
„Haben S i e ein „Qua!“ von ihr ge-  
hört?“

Zwar ich halte mich nicht an die Norm,  
Aber „qua!“ gibt jedem Inhalt Form!

„Nein.“ spricht jener, „ich bin selbst ganz  
karr,  
Denn, vernehmen Sie von ihr ein  
„Quaar?“  
Unser „Quaar“, das erst den Rhythmus hebt  
Und gemüthvoll den Gesang belebt?“

Und man setzt sich schroff und handgemäß  
Von ihr abgelehrt auf sein Gefäß.  
Einer spricht, erwägend sehr den Fall:  
„Immerbin — für eine Nachtigall?!“

Hermann Schärer

Ein häßnen Halfter bindet seine Stippe  
Zur passgewiegten, laßbeschwerten Fahrt,  
Verachtung und Geduld im Hängen seiner  
Lippe,  
In dunklen Augen Weisheit hochgelahrt.

Dem Menschen Gleichniß, der es nicht versteht,  
Den seines Nüdens Duldsamkeit nicht führt,  
Wenn es im Schritte seine Strafe geht,  
Von einem kleinen, grauen Esel ange-  
führt. Zsig Venzold!

ihn zu begucken, und Ludwig und die Hancker alle miteinander waren stolz auf die viele Ehre und Aufmerksamkeiten, die ihrer Insel widerfuhr. Am Sonntag, wenn die Stadtmenschen mit dem Dampfer oder sonst Leute mit Seegeelbooten herauskamen, war selbstredend der Seebund der Mittelpunkt. Da waren Alle bei Ludwig, und es ging großartig zu. Dort wurde abgekocht und gegessen, dort trank man den mitgebrachten Kaffee, und für den Ludwig gab es Zigarren und Schnaps und Allershand. Die Kinder frigten auch allemal was, wenn sie den Seebund zeigten. Die feinen Damen knieten in ihren schönen weißen Kleidern auf den dreckigen Steinen und herzten und küßten das niedliche kleine Tier. Es wurde immerzu photographirt, man bot ihm Bonbons und Pfeffernüsse an, und es war der Quell zu allerlei Belustigung. — Dem Ludwig schmolz der Kopf. Die Geschäfte mit dem Airtus ließ ihn nicht los. Wenn er nun auch nicht mit Revolvergeschiefen, Balanzieren und dergleichen rechnete, so wäre doch sicher etwas mit dem Tiere anzufangen. Man könnte es z. B. im Bootshaus einsperren und ein richtiges Entree verlangen. Das Vieh war ja so nett und anhänglich — es wäre nicht schlimm, ihm wenigstens das „Männchennach“ bezubringen. Oder man könnte es ankleiden, in roten Hosen und blauer Jacke, wie einen Affen zu dem Beispiel, von denen er wußte, daß man mit ihnen Geld verdienen konnte. Vielleicht hatte er noch das Glück, was Anders dazu zu erwischen, einen Delphin oder einen jungen Wal-fisch, oder was es sonst sei. Er könnte junge Möven einsfangen und zäh-men, es gäbe da so eine Art zoologischen Garten auf Hanö. Eintrittskarten — Geld und schönes Leben! Wohlstand und grüne Wälder würden auf dem Steinfelsen wachsen. — Aber aus alledem wurde nichts! Erstens, weil Ludwig mit seinen Plänen nicht fertig wurde und zweitens, was wohl am entscheidendsten war: die Bosheit und der Argwohn der Mitmenschen.

Da waren die Leute auf den Nachbarinseln, die es nicht ruhig mit-ansehen konnten, daß Ludwig und damit die ganze Insel so viel Aufsehen mit einem ganz gewöhnlichen Seebund machte. Da war doch weiter gar nichts dahinter — es war ein Seebund wie alle anderen, nur daß er klein war und große Augen machte. Ja, du mein Gott, es war doch jeder Seebund mal klein gewesen — nicht bloß der auf Hanö.

Und als sie noch von den verrückten Plänen Ludwigs erfuhren, da ging das Uhen und Anöden bald an. Wenn sie auf der See draußen einen Hancock begegneten, so riefen sie hinüber und fragten nach dem Wohlbestinden des kleinen Handers. Ob er schon zur Schule ginge, oder ob er etwa selbst Unterricht im Schwimmen und Fischen gäbe? Oder, wann wohl der Arschtritt kommen würde, um den zoologischen Garten anzulegen — ob größere Sprengungen von Nöten wären — und in dieser Weise fort.

Hierauf gab's natürlich Antworten, die nicht gerade von der mildesten Art waren. Tag für Tag wurde es schlimmer — und bald war man mitten in den argsten Verfeindungen mit der ganzen Gegend. Ja, einmal in der Stadt, wo sie Alle nach einem guten Heringsfang zusammentrafen, kam es nach der hierzugehörigen Causererei zu wüsten Auseinandersetzungen und Schlägereien.

Wenn nun die Hanöer alle auf den Seebund und auf das Ansehen, das er erregt hatte, stolz gewesen waren, so wurde ihnen die Geschäfte doch bald zu dumm, und sie forderten den Ludwig ernstlich auf, das Viehzeug wieder abzuschaffen. Sie hätten keine Luft, feintwegen länger

angrödet und verhöht zu werden. Hätten sie vielleicht die feinen Zigarren oder gar Schnaps und Kaffee gekostet? — Sie hatten nur das üble Gerüche auszuhalten.

Er möchte jetzt den verfluchten Seebund aus der Welt schaffen — erschlagen oder verkaufen, das wäre gleich, aber meg müßte er. Auch Ludwig war die Geschäfte innerlich zuwider geworden; aber er konnte sich nicht überwinden, das Tier zu erschließen oder sonstwie umzubringen. Es war ja so nett jetzt — beinahe wie ein Mensch — mit den großen dunklen Augen, und er hatte doch so viel Freude daran! Verkaufen wollte er es erst recht nicht. Damit vielleicht ein Anderer einen Airtus anfinge, und er der Laßierte wäre! Nein, da müßte man schon was Anderes erfinden. Aber alles, was er damit anstellte, mißlang gänzlich. So war er z. B. mehrmals weit — weit hinausgefahren, — bei Tag und bei Nacht hatte er es versucht, — um den Kleinen irgendwo auszusuchen, von wo aus er nicht mehr beifindnen würde. Er hatte ihn sogar auf eine der fremden Inseln hinaufgelockt und war dann selbst schnell einen anderen Weg gelaufen, um das Boot zu erreichen. Aber entweder war das Tierchen gleich wieder hinter dem Boote her, oder es fand sich später wieder daheim ein. Einmal war es sogar noch vor dem Ludwig da und begrüßte ihn allerliebste, als er den steilen Weg hinaufkam. Hierüber mußte er sich nur selbst jähren, und er hatte viel damit zu schaffen, daß die Leute auf der Insel nichts von seinen vergeblichen Exkursionen erfuhren. Er tat einfach, als ob er so etwas niemals vorgehabt hätte.

Die Anderen ärgerte es natürlich nur noch mehr, daß er so gar keine Anstalten traf, ihren Forderungen Folge zu leisten. Er hatte dadurch noch viel Schlimmes auszubalzen. — Nun war aber Ludwig nicht der Einzige, der auf die Idee gekommen war, das Tier auszusuchen. Direkt umbringen wollte es auch Niemand von den Anderen — ebensowenig wie Ludwig —, aber sie hatten es ihm ein paarmal, als sie weit zu segeln hatten, gestohlen und hatten es draußen irgendwo über Bord geschmissen. Aber es konnte noch so weit sein und bei noch so schlechtem Wetter — das verfluchte Vieh kam immer wieder mit, schwamm ruhig und tapfer hinter dem Boote her, und sobald sie sich umbreiteten, saßen sie die großen schwarzen Augen auf sich gerichtet. Dies war ja für die Feinde Ludwigs ebenso beschämend und ärgerlich, wie für ihn, und alle ihre schlechte Laune und ihre Wut ging auf ihn hinaus. Jetzt war Krieg im eigenen Lande, und das Gehehe und Gerede nahm kein Ende.

Als es Herbst wurde, sollte nun eine Mannschaft mit einem größeren Boote, um Dorsche zu fangen, ins Stager-Raf herausgehen. Bis weit über „Stenen“ wollten sie, vielleicht sogar bis Dänemark rüber. Es war bereits alles in Ordnung für die Abfahrt, und die ganze Mannschaft war mit vielen anderen Leuten unten auf der Brücke versammelt.

Da kam gerade Ludwig vom Bootehause her und stieg den steilen Weg zu sich hinauf. Das Tragen von ein paar Kübeln, oder was er bei sich hatte, machte ihn noch buckliger als sonst — und hinter ihm buckelte wie immer sein treuer Begleiter.

Da ging die Sache los! Es wurde ein Gelächter und Gejohle unten auf der Brücke — „ha, ha, ha, — was das ein Lärmen! — Und sie schrien und lachten zu ihm hinauf. Jetzt wußten sie es — haha — jetzt wußten sie es, warum er sich den Seebund zugelegt hatte! Damit er einen Seinesgleichen auf der Insel hatte, damit er nicht der einzige Bucklige war — damit es jemand auf der Insel gäbe, der noch mehr buckelte, als er.



Eufanna im Bade

Carl D. Petersen

Das tat weh! Ach, tat es dem armen, verwachsenen Kerl weh! Er mußte sich umdrehen, damit sie es nicht sehen sollten, daß ihm das Weinen im Halse steckte. Aber die Wut siegte, und in der Wut gab er nun Alles auf. Sich selbst, das Tier und die ganze Herrlichkeit. Ja, sogar

die geheimen Bootsfahrten wurden preisgegeben. — Jetzt sollten sie es übernehmen! — Als Proviant könnten sie das Vieh mithaben, auffressen sollten sie es, — Mäuler dazu hatten sie ja groß genug. Zum Teufel sollten sie alle miteinander gehen draußen — und der

Seehund auch!! Ersaufen sollten sie — und der Satan könnte sie übrigen alle holen!

Hei — da ging das Gelächter wieder los. „Ja — nur her damit! Gleich runter ins Boot! Wir werden Deinesgleichen an den König von Dänemark verkaufen, der hat so was noch nie gesehen. Wir brauchen nur Einen, der hier herum buckelt! Oder sollen wir Dich mitnehmen und den Anderen hierlassen?“

Ludwig ging hinauf. Der Schaum stand ihm um den Mund, und die Augen waren voller Tränen. Er sah nur noch, wie einer von den Kerlen das Tier nahm, und wie es unter Johlen und Lärmen irgendwo im Boote verhaft wurde. — — — — —

Die Leute hatten unterwegs harte Arbeit. Der Wind war unangenehm, und sie mußten zeitweise viel schlechtes Wetter aushalten. Aber trotzdem kamen die Gedanken nicht von dem Seehund los, der jetzt als Passagier drunten unter dem Deck lag. Es verdross manchen der Leute; denn die ernste Arbeit mit See und Wetter hatte nichts mit dieser albernen Festschichte zu tun. Es war zu ärgerlich, daß so ein elendes Viebzug jenseitig ernste und erfahrene Männer beschäftigt konnte. — Aber jetzt sollte es ja ein Ende haben!

Sie waren schon weit im Skager-Rak draussen, das schlechte Wetter hielt an und wuchs sich bald in einen derartigen Sturm aus, daß ihnen nichts anderes übrig blieb, als umzukehren. — Der Sturm nahm zu. — Die Offiziere kamen raus, alles am Boote wurde festgemacht, und der Seehund ging über Bord. — So — auf Nimmerwiedersehen!! —

Es wurde eine böse Reise, und die Leute hatten vollauf zu tun, den Sturm auszureiten, und mit Boot und Leben davon zu kommen. — Und doch sprakte der Seehund noch. — Der Mann am Steuer mußte sich öfters umdrehen, um nachzusehen, wo er wohl geblieben war. In dem hohen Seegang war natürlich nichts zu sehen — Sie waren aber nicht weiter als unter „Stenen“ gekommen, wo die See auf der Seeseite länger und ruhiger ging — da war er wieder da! — Der glatte Kopf kam ständig wieder auf, die großen Augen stets auf das Boot gerichtet. — Ganz genau wie allemal vorher folgte er unbefristet und sicher hinterher.

Ja — war es wirklich doch der Satan selbst?! . . . Es ging dem Steuermann, wie es dem Ludwig das erste Mal erging. Er traute sich nicht hinzuschauen — schielte er doch wieder hin, waren die großen Augen wieder da.

„Hallo, Leute!“ — Und zwischen den Wassermassen, die ständig über das Boot schlugen, mußten die Kerls alle nacheinander hinschauen, um sich von der Wirklichkeit zu überzeugen.

Nun sind ja Seeleute alle mehr oder weniger abergläubisch, und diesen, die wußten, daß, sobald sie wieder aus dem Lee von „Stenen“ heraus waren, der wüste Kampf abermals anfangen würde, war es erst recht schlecht zu Mute. — Es war doch etwas Merkwürdiges mit dem Tier! Vielleicht war es doch der leibhaftige Satan?

Sie sahen nach Ludwig, wie er droben auf dem Felsen stand und buckelte, wie er mit den Armen in der Luft herumfuchtelte und sie Alle miteinander verfluchte. Die Stimmung in dem engen Kaum unter dem Deck wurde immer ungemüthlicher. Wenn jemand bloß Nichts machen oder lungen würde oder gar lästern und fluchen. Nur nicht an die ver-

folgenden schwarzen Augen draußen denken! — Aber nachdem sie „Stenen“ hinter sich hatten, setzten die See dem Boot so hart zu, daß alles verstimmt. Ein Jeder dachte nur an sein eigenes Schicksal, und immer wieder wurde dieser Gedanke mit dem schwimmenden Scheusal, das hinter ihnen her war, verbunden. Der Zustand war also beschämend, und keiner traute sich den andern anzusehen, um nicht zu verurteilen, was in ihm vorging. Die See war jetzt drart herangewachsen, daß nichts mehr zu sehen war — auch der Verfolger nicht —. Es waren jetzt nur noch hochende Kessel, woraus das Boot aus dem einen in den anderen geschleudert wurde.

Es ging aber alles glücklich vorüber, und sobald die Heimatinself in Sicht war, hoben sich die Gemüther wieder. — Von dem Seehund war nichts zu sehen. — Als sie dabei anlegten, taten sie, als ob weiter nichts passiert wäre. Das war doch eine Selbsterständlichkeit, daß es jetzt mit dem lächerlichen Seehund ein Ende hatte.

Aber in der Frühe am anderen Tag lag er wieder oben vor Ludwigs Jüde.

Die ganze Insel war gänzlich in Aufregung. — Wo hatte man im Leben wohl so etwas gehört oder gesehen! — Daß eine ganze Bevölkerung es nicht fertig brachte, sich von so einem kläglichem Geschöpf zu befreien, nur weil niemand die Schmeiß hatte, es totzuschlagen. — Jetzt aber mußte es geschehen, wenn man auch wie bei einem politischen Mord lösen würde.

Aber hierfür sorgte Ludwig alleine. Er war jetzt gerechtfertigt und oben auf. Die anderen hatten auch nicht mehr gefonnt als er! — —

Am andern Tag nahm er den Seehund und segelte nach Wargfund hinauf. Dort ging er in die Schenke, betrank sich, was er sonst nicht tat, kaufte noch einen Liter Schnaps und segelte nordwärts die Küste entlang. Er war in dieses Fahrwasser öfters gekommen; denn dort oben auf einer der großen Inseln wohnte ein Mann, der mit Seehundenfellen handelte. Unterwegs trank er sich immer wieder neuen Mut für sein Vorhaben zu, und so gelang es ihm auch, den Seehund unter der Bedingung, daß der Händler das Tier, sobald Ludwig abgefegelt war, umbringen würde, zu verkaufen. Auf dem Rückweg war er wieder in Wargfund und kam so sternhagelbesessen mit einer Menge von Branntwein im Boot zurück.

„Und.“ hier muß ich Fredrik selbst das Wort geben. „es wurde ein hejdnornendes Gelage. Für das ganze Geld hatte er Schnaps gekauft, und wir waren viele Tage nicht mehr nüchtern. Es wurde getrunken und gefeiert und alles Alte vergeben und vergessen.“

„Aber — und Fredrik schlug auf den Tisch, daß Gläser und Konservenbüchsen tanzten, das war das zäheste Leben von einem Tier, das ich je gesehen habe. Der Al ist ja in der Beziehung sehr bekannt — doch wenn man Schnaps auf ihn trinkt, kommt er nie wieder. — Aber Dieser — — jawohl!“ — Er kam zwar lebendigen Leibes nicht mehr hierher, denn der Händler hatte ihm sicher das Fell abgezogen und Tran aus ihm gekocht. Aber lange Zeit nachher, so heute noch, wenn wir beim schlechten Wetter draußen sind, und ich — ich war nämlich mit unter den Leuten die nach Skager-Rak gingen, — am Steuer sitz, kann ich mich öfters umdrehen und zurückschauen und mir einbilden, ich sehe noch den kleinen, glatten Kopf mit den zwei großen, schwarzen Augen.“

## DAS DACKELWUNDER

Mein Dackel — ist das ein Kreatur!  
dem fehlt zum Menschen die Sprache nur!

Drum wünschte ich oft schon: Sapperment,  
Wenn er doch ein Mal nur sprechen könnt!

Ein einziges Mal nur, deutlich und laut.  
Vor Wonne führe ich aus der Haut.

Er würde sagen zu mir, dem Herrn:  
„Du gutes Herrle, wie hab' ich dich gern!

— — O weh, sein Denken erriet ich schlecht!  
Und doch: im Grunde hatte ich recht

Du führst mich Gassi mit folgsamem Sinn,  
Und wo ich hinwill, da gehst du hin,

Du traust mir den Buckel zart und nett,  
Du läßt mich schlafen in Deinem Bett,

Du hast mir schon manchen Bißsen verehrt,  
Den Du am liebsten selber verzehrt,

Und nage ich Deine Pantoffel und Schuh,  
Du schließt zwar, aber Du läßtst dazu,

Und war bei ihm auf der richtigen Spur:  
Zum Menschen fehlt ihm die Sprache nur!

Und wenn ich auch wirklich mal Haue verdene,  
Du sagst nur „Hund böß!“ mit lächelnder Miene,

Kurzum, kein Hund hat's so gut wie ich,  
D' süßes Herrle, wie liebe ich Dich!

Und Wunder, o Wunder, das Wunder geschah:  
Mein Dackel saß, Männchen machend, da

Und sagte, indem mich sein Auge maß,  
Ganz deutlich zu mir: „Du ge-meines Nas!“ ..

# KREISLERIANA

Von O. Hildebrandt-Schnevoigt

Ich bin ein brauner Gefell, von allen verhaßt. Ist das ein Mangel? Was bedeutet es anders, als daß man eben ein Eigenwesen ist, und wer möchte das nicht sein! Wer es kann, schlägt sich stolz an die Brust und schaut herausfordernd die Menschheit an. Aber das vertragen die Wenigsten. Also ist solche Kritik Meid, nur Meid.

Es hat noch keinen Menschen gegeben, den ich nicht in Verlegenheit brachte. Sie sagen, ich sei bissig. Das kann ja sein, aber ich empfinde es selbst nicht, weil es meine Lebensgewohnheit ist.

Welches Wesen, dem die Welt schrankenlos ist, hat nicht Feinde? Aber das macht trotzig und verwegen. Ich habe freie Bahn, wohn ich will, gelange ich, Nichts blieb mir noch verborgen, wo einer vollendet schien, sah ich seine Mängel. Mich zu täuschen ist unmöglich. Die nackte Wahrheit ist mein Feld.

Aber ich fand nicht, was mir vollendet schien, bis ich Prinzessin Zita sah. Mein Leben war immer ein Hasen und Jagen voller Hemmnisse

und Widerwärtigkeiten. Jetzt ist Zita mein Ziel geworden. Blond wie eine Apfelsblüte ist sie für mich Vollkommenheit. Nur — ach — sie ist Verehrerin der Musik. Ich sage ach, weil sie „ihm“ Treue hält, und zuviel Treue ist mir unsympathisch. Ich denke dabei an meine frühere Liebe, sie ging mir nach über Flachland, Hügel und Wald. Das ist immerhin lästig.

Die Welt ist mir schrankenlos, man bedenke, — — schrankenlos! Keine Tür, kein Tor ist mir verschlossen. Wer kann das von sich sagen? Das zu erreichen kostet jedem im besten Falle einen Büd'ling, Himmel und Erde, was ist das mir! Weltkugel, — — — bah! Kaiser- und Königskrone, — — — genossen! Harem aller Sultane, — — — lachhaft! Was der Mensch so Paradies nennt, — — — Epifode!

Das alles nur erwähne ich, nicht um mich zu behaupten, sondern nur, meine Macht zu zeigen. Und jetzt ist mir ein Hemmnis geworden, das erste meines Lebens! Das ist ein widerlich braunes Tier, — — — ein



Nadttanz

Carl D. Petersen

Affe. Wer sich mit dem Wesen dieses Viehzeugs etwas abgegeben hat, muß meine Abneigung verstehen. Nicht Mensch, nicht Tier, mit haarigen weichen Händen, ist es ewig auf der Suche. Ständig umgibt es Prinzessin Zita. Es streichelt den tiefausgeschnittenen Nacken, es zupft, es sucht. Jedes schwarze Büntchen erscheint ihm eine Korinte, die es verschlängt, — — — widerlich! Ich meide seine Nähe und warte den Augenblick ab, wo sie einmal alleine sein wird. — — —

Ich bin erregt! Heute abend wird sie ohne das braune Eitel sein, — dann schlägt meine Stunde. Zuvor aber wird sich etwas Großes ereignen: Sie liebt einen vulgären Geist, einen simplen Musikanten, den Führer einer lärmenden Horde. Wie sie das nur kann! Wie braunen Ritter waren der Muffel nie hold, und ist sie nur ein unangenehmes Geräusch. Als ich von ihrer Liebe erfuh, war mein Plan sogleich gefaßt. Der Tropf will in unserer Stadt das Publikum erobern. Dieser Schwärmer! Ein Mensch ohne Saft und Kraft. Er soll durch mich zu Fall kommen, Prinzessin Zita soll ernüchert werden. — — —

Ich stehe hinter dem Fenster im Park und luge durch den Spalt eines Vorhangs.

Die Hofe wirft einen kostbaren Hermelin um die Mabasterstützer und nimmt den Affen entgegen.

Der Wagen wartet vor dem Portal, — — — in Seidenpolstern gelehnt Prinzessin Zita. Ich in ihrem Schatten, zur Seite die gelbe, lederhüftige Hofdame, — — — ein Monstrum! Nicht Rosenduft einer samtenern Haut, — nein, die Pestilenz der Stinkmorchel. In tiefen Zügen sauge ich den Duft der Frühlingsblume Zita. — Volkengebilde ziehen krähen schneidend über unsren Wagen hinweg und der Mond mit dem frech aufgedunsenen Gesicht lacht ein fettprofaues Lachen im Bewußtsein, von der Jammerwelt unerreichbar zu sein, — frivol

Wir rollen dem Konzertsaal zu. Ich fühle Zitas Ungeduld, mein Nackengefühl wächst. — — Wir sind angekommen. Zita tritt in die Loge, ich verlasse sie um mein Opfer aufzusuchen. Ich finde ihn und bemächtige mich mit List des Ahnungslosen. Er weiß nichts von meiner Anwesenheit, denn noch bin ich leblos wie Bronze. Er wird den Sieg nicht erringen, ich fühle es, er hat keine Kraft dazu. Das genügt mir aber noch nicht, die Prinzessin soll Zeuge sein, wie er unterliegt, wie er sich lächerlich macht.

Ich muß vorsichtig sein. Denn es gibt solche und solche im Publikum. Es darf alles matt sein, wenn es nur glatt von staten geht, dann sind sie zufrieden. Aber gerade das sollen sie nicht. Auslachen soll man den Mann. Ich werde ihn konfus machen, er muß entgleisen, — ich will schon zeigen was ich kann.

Der große Augenblick kommt näher. Draußen hören wir die Fiedler ihre Geigen stimmen, die Bläser spucken ihre Hörner warm. — Mein Gott, das Erdude!

Der Schweiß bricht dem Schwarzmähtigen aus. Es ist der Augenblick, wo er hinaustritt. Die Angst hat ihn ergriffen, er fühlt plötzlich seine Schwäche. Ein Blick ins Publikum, ein zweiter zu Zita, dann verneigt er sich, schleicht ans Pult und streckt sich langsam. Jetzt lege ich die Waffe an seine empfindlichste Stelle. Erschrocken schlägt er mit dem Taktstock an das Holz. Er fuchtel in der Luft herum, die Töne umbraufen uns, aber trotzdem ist es eine schwache Musik, die er hervorbringt, — wie könnte er auch eine andere machen, der Schlappschwanz!

Jetzt bin ich im Auge. Er fühlt mich überall. Er gerät in Feuer, er windet sich soviel es geht, ohne auffällig zu werden. — Hier bin ich, dort bin ich und doch bin ich nirgend. Hier greif ich ihn an, dort muß er sich wehren. Ich bin wie ein glühender Funke, der umherwirbelt und







Hahnenkampf

Holzchnitt von Carl O. Petersen

## M U S I K

Nun besichte mal, Du alter Jäger,  
Wer ist Dein Lieblingsmusikus?  
Schaffst etwa Dir der Lautenschläger  
Den allerlautersten Genuss?

Dücht das Klavier Dir melodischer?  
Verehrt Du insgeheim vielleicht  
Den frühlicheren Flötenbläser,  
Sowie den Jüngling, welcher geigt?

Und wie der Hammer in der Schmiede  
Pocht Dir das Herze an das Wams  
Bei eines alten Sängers Liede  
Im Wipfel eines Kiefernhamms.

Erobert nicht Dein Herz im Fluge  
Der Ipfisch sauzende Tenor?  
Ach, oder ist die Orgelfuge  
Das wahre Labfal für Dein Ohr?

O nein! Was Dich weit mehr erbaute  
Als all die Klänge vom Barnah,  
Das sind der „Minka“ helle Laute  
Und Deines „Reiso“ tiefer Bas.

O königlicher Minnesänger  
Mit goldnem Glanz um Brust und Hals ...  
Nun aber wart ich auch nicht länger  
Und morgen fahr ich auf die Balz!

Das sind des Jagdhorns frohe Töne,  
Der scharfe Knall aus blankem Kobr,  
Das Brasseln schillernder Kapläne,  
Aus dichtigem Weidenbüsch hervor.

Die Frühlingnächte sind Dir teuer  
Und ihre fernem Melodien,  
Wenn tief im Forst vom Lagerfeuer  
Die Funken zu den Sternen ziehn.

Walter von Samson-Himmelstjerna

Brandmale hinterläßt. Ich bin spanischer Pfeffer, der an unrechter Stelle zur Kaserne bringen kann.

Ich erwarte, daß er den Taktlos von sich schleudert und stüchelt, daß er Musik Musik sein läßt, um stüdens seinem Beiniger an den Kragen zu gehen. Aber was ist das? Er bleibt standhaft. Klein, . . . er wird wild, und seine Wildheit geht auf seine Horde über. Alles erwacht aus der Schläfrigkeit. Es ist, als kämpfte jeder einzelne der ledigen Mann gegen einen Ritter meines Schlages.

Ich habe mich in wildem Born an ihm festgebissen, gerade als der Wechsel der Weisheit des Stüctes sich vollzieht. Lyrisch stutet jetzt die Sehnsucht durch die Tonwellen. Ich zermartete ihn auf das höchste. Er schauert, die Musikanten erschauern und die Instrumente geben die Resung wieder.

Die Töne klagen und söhnen in tiefster Seele, wie der Mann, den ich bearbeite.

Aber was ist denn mit dem Publikum? — Schwer geht der Atem im Saal. Die Musik zerrt an den Seelen der Hörer. Sie kämpfen gegen unsichtbare Mächte. Wie an Gummi werden die Nerven hin- und hergezogen, durch Stürme mitgerirt, in flehste Seelengereiztheit gezogen, — und wieder auf und wieder ab in ungesättigtem Drängen.

Ich kann nicht mehr! Gegen Musikwütige kämpfen ist vergeblich. Meine Kater verlangt. — Sein Schweiß rinnt. Note Köpfe umdampfen uns. Wie ein silberner Fluß, der zielbewußt dem Ocean zufließt, fließt die Musik. — Sollte es mir nicht gelingen? — Wer wagt, mir die ungeheure Kraft abzutreten? — Ein letzter Vorstoß in die geheimsten Winkel des menschlichen Empfindens. —

Ich verfluche den Komponisten, zu früh hat er sein Tonwerk beendet. Der Taktlos fällt aufs Pult. Mit virtuoser Käufigkeit verbeugt sich mein Opfer. Es roß durch den Raum — in der Loge blinzen zwei Augen, ein Rosenmund lacht. — Hohn, aber Wahrheit, ich habe ihm zum Erfolg verholfen. Was dem Künstler innerlich fehlte, brachte ich ihm von außen bei.

Er stürzt zu ihr hinauf, der verlogene Tropf! Das Lob von ihren Lippen heimt er gelassen ein. Sie rühmt seine Leidenschaft, aber er verschweigt, wer ihn in Schweiß trieb. — Mag die Kunst meinewegen groß sein, aber ohne mich hätte sie den nicht größer gemacht, der sie vermittelte und der in Wahrheit doch klein ist. Ein Unglück für mich, daß es ein Publikum gibt, das sich täuschen läßt. —

Sie sieht nur ihn und ich Tor vergesse meinen Ritterstolz. Die Apfelsblüte, — der Rosenmund macht mich schwach wie ein Kind und ich folge ihr beim. Ich bin im Jubel ihrer Nähe zu süßlich geworden und habe sie aus allen Himmeln gerissen. Das Lächeln auf ihren Lippen stirbt, die weiße Stirn kraußt sich, sie erstickt. Ich höre, wie sie leise der Lederhaut meine Anwesenheit verrät. Ich erfahre mein Schicksal. — Den Rosenmund umquodt die Wollust, mich dabei zu töten.

Gut, ich bin bereit zu sterben, wenn es durch ihre Hand geschieht. Ich habe gesagt, die Welt ist für mich schrankenlos, was ich will, kann mir werden, — ein Sprung und ich wäre frei. Aber nein, ich will nicht! — Ich stürze mich an ihre Brust und fühle, wie sie mich mit spitzen Fingern unflammert und ich triumphiere! — Was feiner kann, das darf ich. Ich trinke ihr Herzblut mit vollen Zügen, — das rote, warme und häre, wie die Holde meinen Namen flüstert: „Der Floh, — o, der Floh!“

## K A T E R F R E I E R

Eine Parabel nach dem Mittelhochdeutschen von Leo Greiner

Zwar hat es schon manche gegeben, deren Herz durch die wunderlichste Hoffart wie besessen war. Keiner aber erreichte darin einen Kater, einer einfachen Kater Kind, der noch hoffärtiger war als alle, die seit Beginn der Welt durch ihre Überhebung bekannt geworden. Da ging er eines Tages hin, wo er eine Füchsin fand, und sprach zu ihr wie einer, der es wissen muß: „Nun rate mir, Frau, was ich tun soll! Mir ist wohl bekannt, daß du weise bist und dich auf wunderliche Weise versiehst. Deshalb suche ich auch deinen Rat und will dir anfragen, wie es um mich beschaffen ist. Ich habe allein mehr Tugend im Leibe, wie alle übrigen Geschöpfe zusammengenommen, du wirst wohl schon davon gehört haben. Ich würde nie aufhören können, wollte ich dich wissen lassen, wie viel hohe Vorzüge ich bestehe, ich bin weit aus das Edelste, was es auf Erden geben mag. So gern ich nun ein Weib nähme, die mir ebenbürtig wäre, wo auf der Welt möchte ich eine solche finden, so viel ich auch schon gelübt habe? Aber ich bin entschlossen, nicht davon abzulassen. Du hast einen scharfen Verstand, was nun das Edelste sei, das du irgend zu erkennen vermagst, das nenne mir, und ich will deine Tochter zur Frau nehmen, ehe ich ganz und gar unbeneidlich bleibe.“

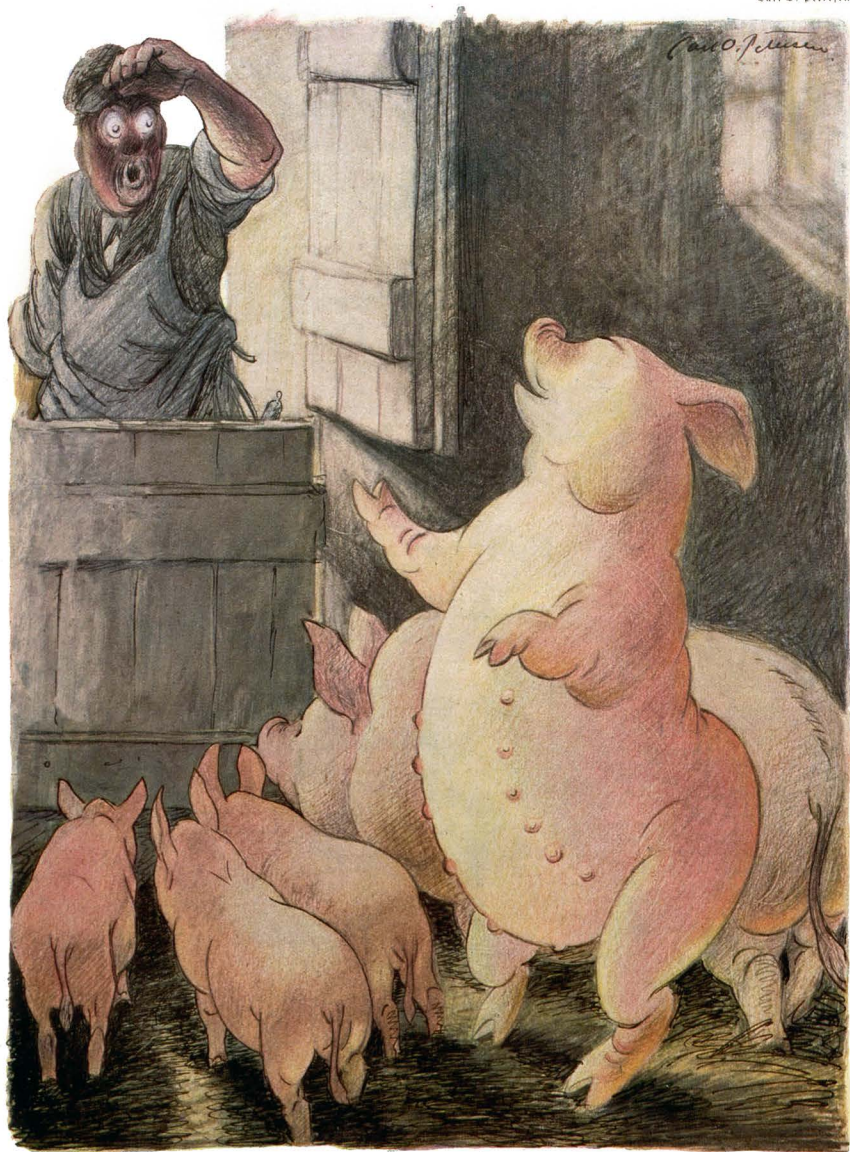
Da entgegnete lüthig die Füchsin: „Was Edelste ich immer gesehen habe, allem geht die Sonne vor. Sie schwebt so herrlich empor und ist so licht und glühend, daß ich würde ihresgleichen sonst zu nennen vermag.“ — „Dann muß ich die Tochter der Sonne haben“, sprach der Kater, „die Sonne ist hoch und von lieblicher Gestalt und hat so majestätischen Schein, sie mag wohl wirklich recht edel sein. Aber nun sage mir mehr von ihr: Gibt es nicht ein Ding, das noch stärker ist als sie? Das möchte ich gerne wissen.“ — „Wahrhaftig, ja!“ sagte die Füchsin, „der Nebel ist noch stärker als sie. Der ist so großer Kräfte voll, daß die Sonne gar nicht scheinen kann, wenn es dem Nebel nicht gefällt.“ — „Wenn dies sich so verhält“, sagte der Kater, „so will ich keine nehmen, als die Tochter des Nebels. Wenn dieser so große Kraft hat, daß er der Sonne widersieht, so gefällt seine Tochter mir besser. Nun aber sage, gibt es nicht etwas, das auch den Nebel besiegt und wooper er gedemütigt entweichen muß?“ — „O, ja“, sprach die Füchsin so-

gleich, „du kennst doch den Wind? Der ist auch des Nebels Meister. Wäre des Nebels ein Land voll, wenn der Wind sich rühret, so verliert und zerteilt er den Nebel so schnell, daß niemand weiß, wo er hingekommen ist.“ — „Das ist gut so“, antwortete der Kater, „so will ich meinen Sinn der Tochter des Windes zuwenden. Wie oder wo führe ich besser? Da ihm die Ehre vergönnt ist, so gewaltig einherzufahren, so sieht mir seine Tochter immer noch besser an, als daß ich irgend etwas noch Tüchtigeres begehe. Ist aber in der Natur nicht noch irgend ein Ding, das des Windes Gewalt durch die seinige bricht? Das sage mir bei der Liebe, die du für mich als einen Freund empfindest?“ — „Ja“, sagte die Füchsin, „ich weiß hier nahe bei uns ein großes, altes, des Steinhaus, da hat der Wind schon manchen Gaus und Stof daran getan, und muß es doch stehen lassen, was er auch schon dran getobt und gestürmt hat. Denn es hat die Kraft, stehen zu bleiben.“ Da erwiderte der Kater: „Bei meinem Leben, so will ich kein anderes Weib haben, als des Steinhauses Tochter! Wo der Wätrich Wind Tag und Nacht stürmt und dennoch nicht zu liegen vermag, des Hauses Kind will ich nehmen, seine andere ziemt mir so wohl. Es wäre denn, daß es etwas gäbe, wooben auch das Haus mit der Zeit lachhaft würde. Ist etwas dergleichen auf der Erde? Darüber sprich mir noch!“ — „Ich kenne das Ding allerdings“, entgegnete die Füchsin, „das selbst das Haus besiegt, so daß es am Ende zu Fall kommen wird. Aber der Erde und darunter gibt es wunderselig Mäuse, die haben so viele Löcher durch und durchgehört, daß niemand das Erdreich davon bemerken kann, in sich zusammenzuführen. Nicht lange wird es dauern, so wird man das Haus von den Mäusen sinken sehen.“ — „Da bin ich froh“, rief der Kater, „niemand soll mein Weib werden, als die Tochter der Mäuse. Ist aber auch diesen etwa ein Meister gegeben? Sprich!“ — „Ja“, sagte die Füchsin, „kennst du denn die Kater nicht? Die braucht nur zu erscheinen, so fliehen die Mäuse in großer Bedrängnis, und welche die Kater fängt, ist gleich mauertot.“

Der Kater stand einige Zeit in Erstaunen da und erwiderte nichts. Dann aber begann er sich, erklärte rundweg, eine Kater zu heiraten und schließlich betriedigt nach Hause.

(Aus den „Alddeutschen Novellen“, II. Bd. Erich Reiß-Verlag, Berlin)





„Oh, nein — machen Sie gefälligst, daß Sie draußen bleiben — dies soll doch eine Tiernummer sein!“



Der seiner Verantwortung voll bewußte Entente-Stier wird seine geliebte Europa mit ungestümen Sprüngen  
sicher nach oben führen.

# DER FOLGSAME PATIENT

Zeichnungen von Richard Koss (München)



„Ihre Nerven sind stark angegriffen!“



„Bewegen Sie sich viel in frischer Luft.“



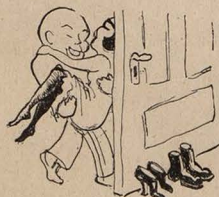
„Treiben Sie leichte Gymnastik.“



„Seien Sie vorsichtig in der Wahl Ihrer Speisen.“



„Trinken Sie kein Bier.“



„Halten Sie sich nur an leicht Verdauliches und gehen Sie pünktlich zu Bett.“

## IMMER GEMIEDLICH

Wie die Zeitungen melden, wollen sich die Angehörigen des Hauses Wettin zu einem Vereinstreffen zusammenstellen.

Wettiner-Verein? — Das finde ich gut. Ich knire den tiefsten Diener.

Vereinsmeiern liegt halt den Deutschen im Blut, Dem Sozi wie auch dem Wettiner.

Schon schmieden Statuten sie (höflicher Sport), Vereinfacht als Schwester und Bruder.

Sagt einer: „Du, Genick, ich bitte um's Wort!“ Spricht August: „Nu rede, mei Guder!“

Sie kommen zusammen, man plauscht, man genießt, Ganz ohne Klüßlein, ohne Hurra, Vergnügt, daß die Böde, die man fest schließt, Gehn unter anderer Profutura!

Ich schreie dir heut schon, o hoher Verein, Die kräftigste Unterstützung. Und willst du nett sein, so lade mal ein Auch Karlchen zu einer Sitzung!

Ich komme sofort, ich bin schon so frei, Ich weiß ja, daß Freuden mir winken: Denn wenn der Friederich August dabei, Gibts sicher was Gutes zu trinken.

Kreißchen

## SPLITTER

Kein Posten scheint bei unseren Verkehrsbeamten neuerdings so beliebt zu sein, wie der Posten an der Drempel.



„Na leben Sie, wie gut meine Ratschläge sind!“

## HAMS SOWAS SCHON G'HÖRT!

3 Oberammergau wird  
Im Gemeindebüro  
Sont gar nie mehr to,  
Wie mit Schlauchspritz'n g'wehrt  
Und mit Bes'n 'nauskehrt,  
Was 'reidruft zur Tür  
Mit Geld von Papier  
— Dit a bare Million! —  
Für a Schnapskonzertson  
An 'ra Kreuzwegstation  
Der für an Salon  
Mit zwoa Grammophon  
An an lebhaft'n Platz  
Zum Fortrott und Jaz  
Und mit Schild, notabene,  
„Zur Maria Magdalene,  
Der für a Café  
Und a Varieté  
Mit Schönheitsmandara,  
Firma „Adam und Eva“,  
— Für a Aufklärung'finko  
Der Spielbankfajno

Mit Schampus und Raafarbrot  
Zum „Judas Ischariot“,  
— Und so halt für alle  
Bedürfnislosale,  
Wo d' Leut doch net gern  
Vermiff'n und entbehr'n,  
Bals nervenschwach wer'n  
Vom Leiden des Herrn!

Mir scheint doch, es hat  
Der Bassionsmagistrat  
Koa Abnung net von  
Einer wahren Bassion!

Wenn foa Platz nirgendes dada,  
Warum geb'ns denn 's Ebacata  
Net um neune auf d' Nacht  
In Abwechslungsgespacht  
Als solide, stabile  
„Golgatha-Diele“??

Dös tragat fet scho was!  
Glaub'n S' net? I. A. Sowas

\*

## LIEBE JUGEND

Vet Steinmeiers wird eingebroschen, wähs  
rend der Hausherr auf Reisen ist. Die Dame  
des Hauses ist aber forsch genug, von ihrem  
Reosider Gebrauch zu machen. Und mit Er-  
folg. Die Kerle werden verschweicht. Der Gatte  
bewundert höchlich die Schneid seiner Frau:  
Und du haßt wirklich den Kerl getroffen,  
Schan? Das ist ja großartig! Hat man ihn  
dann gefregat?

„Leider nein, Georg, der andere Mann trug  
ihn fort — „Welcher andere?“  
„Nun, der, auf den ich gezielt hatte...“



## DER AUFSTAND DER MASCHINEN

Von Ernst Wilhelm Eschmann

Das konnte nicht länger so weiter gehen! Die schürstische Unterdrückung einer ganzen arbeitenden Klasse konnte nicht länger andauern. Auch die Maschinen verlangten ihre Rechte. Jahrhunderte lang hatten sie dem undankbaren Menschen gedient, ohne jemals auch nur des kleinsten Rechtes gewürdigt zu werden. Es mußte ganz anders werden! Eine große Maschinenbewegung bereitete sich im ganzen Reich vor. Überall entstanden Vereine und Verbände, Komitees und Ausschüsse, die mit Hilfe der Telegraphenapparate einen regen, geheimen Verkehr unterhielten, um die Morgenröte der Maschinen bald anbrechen zu lassen.

Die Maschinen waren leider nicht ganz einig. Wie bei den Menschen gab es verschiedene Parteien, die sich gegenseitig sehr heftig bekämpften.

Man warf sich vor, mit den Menschen in geheimen Verbindungen zu stehen, von ihnen Geldunterstützungen anzunehmen usw. Das war selbstverständlich nicht wahr, denn keine klassenbewußte Maschine schaute einen Menschen überhaupt nur an.

Die erste deutsche Lokomotive, die eins zwischen Nürnberg und Fürth hin- und hergefahren war, hatte das Protektorat übernommen. Der Reichsvorstand des Allgemeinen deutschen Maschinenbundes (A.d.M.) beschloß, eine große Versammlung der Maschinenvertreter nach Berlin einzuberufen, um alle Gegenstände zu besprechen und zu einem entscheidenden Vorgehen gegen das Menschentum aufzurufen.

Die Versammlung fand nachts im Berliner Stadion statt. Aus allen Teilen des Reiches waren sie gekommen: die Buttermaschinen aus Schleswig-Holstein, riesenhafte Kräne aus den Hansestädten, wohlwollende

Besemmerstahlbirnen, würdige Schwungräder, lustige Drehbänke, leichtflinnige Kohlenbagger, mürrische Walzmaschinen aus Rheinland-Westfalen, Getreide-Elentoren, gewichtige Drehmaschinen und eine Anzahl von Flügen aus dem Oden. Dazu noch die ungeheure Menge der Lokomotiven und Güterwagen, der Trambahnen und der Automobile, die in opferwilligster Weise den ungeheuren Verkehr nach dem Versammlungsort besorgten.

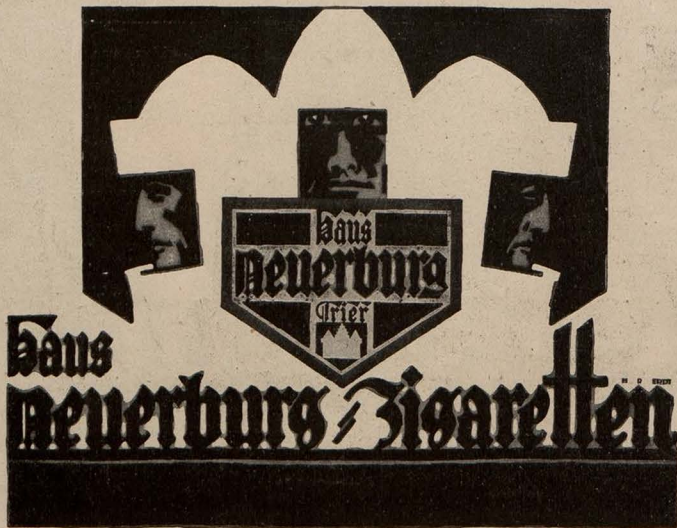
Die Versammlung war imposant. Hunderttausende von Bogenlampen und Glühbirnen beleuchteten das Stadion. Ein glänzender Lichtschein bezeichnete die Stelle, wo sich die Maschinen im treuen, ersten Rate zusammengefunden hatten, um über das Wohl und Wehe der Welt zu entscheiden.

Nachdem 10000 Hupfeld-Blanos das Hohentriebberger Markt gepfeift hatten, eröffnete die alte Lokomotive aus Nürnberg die Versammlung. Ihre Rede wurde stehend angehört. In herrlichen Worten sprach die Veteranin, die die ganze kolossale Intellektentwicklung der Maschinen miterlebt hatte, von den hohen Aufgaben der Maschinenwelt. Sie forderte alle Anwesenden auf, einsig zu sein und über kleine Meinungsverschiedenheiten nicht den großen Zweck, die Befreiung vom Menschenjoch, zu vergessen. Ungeheurer Beifall dankte der alten Lokomotive; begeistert sanken sich die Maschinen in die Arme Angehörige der höchsten und niedrigsten Stände umarmten sich, der stolze Daimlermotor küßte die bescheidene Sämaschine.

Unter der Erhobenen bemerkte man zwei Gruppen, die konservativ und die radikal. Die konservative Partei setzte sich aus den alten Herrschaften aus dem Verkehrsmuseum zusammen, während die elektrischen Maschinen zum größten Teil radikal waren. Die Konservativen waren noch an die jahrhundertelange Knechtschaft gewöhnt und stellten nur höchst bescheidene For-

derungen. Die Radikalen waren viel fortschrittlicher und forderten die einschneidendsten Reformen, manche sogar die vollständige Vernichtung des Menschengeschlechtes. Nach der alten Lokomotive erhielt zuerst ein feurriger Dieselmotor das Wort. Er verlangte für die Maschinen die Hälfte aller Reichstagssteine, das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht. Eine Walsmaschine aus Duisburg verlangte 51% aller Industriesteuern und die Umwandlung von Stinnes (ein Witgebrüll der Maschinen erscholl bei diesem verhassten Namen) in eine große Maschinengeschäftsgemeinschaft. Nun kam auch ein konservativer Vertreter zu Wort, der den Forderungen seiner Vorredner an sich voll und ganz beitrug, aber die radikale Partei doch bat, zu bedenken, daß die Stellung der Waffen noch ganz unentschieden sei. Diese Rede wurde mit ziemlichem Gemurr aufgenommen. Da erschien endlich der lang ersehnte Bote der Waffen, ein sehr elegantes Gewehr. Die Herzen der kleinen Kaffeemühlen, die eigentlich nur geduldet hierher gekommen waren, schlugen dem hübschen und männlichen Gewehr sofort in die Sterne zu. Das Gewehr trat auf die Rednerbühne, sog sich seine sowieso schon messerscharf sühenden Bügelfalten noch einmal glatt und verkündete den Maschinen die volle Zustimmung der Waffen zu den großen Zielen. Ein unerhörter Jubel bemächtigte sich des Kongresses; man trug das Gewehr im Triumphe umher. Die alte Lokomotive schlug vor, erst eine Deputation zur Regierung zu senden, um den Menschen noch einmal Gelegenheit zur Reue und Umkehr zu geben. Nachdem dieser Vorschlag angenommen war, wurde die Lokomotive, die Walsmaschine und das Gewehr in die Gesellschaft an die Menschen gewährt. Die elektrischen Maschinen wurden einfach übergegangen, worüber sie sich vor Wut ihre Drähte anstauten.

Die Präsidien in schloß die Versammlung, aber noch





## O D E A N S C H O R S C H

Das Ungehör, das so raft,  
Die Lebensstellung uns vergast,  
Die schönsten Gräben schlägt in Trüm-  
mern,  
Darauf wir armen Würmer wimmern,  
Die Zeit, o Schorsch, sie schlägt entzwei  
Den tiefsten Stollen, und zu Brei  
Bermascht sie unfre Hochgeföhle

Im Großkampflebenskriegsgewöhle.  
Synthesen, ach, und Synlogisimen,  
Die fettesten Nationalismen,  
Erkenntnisdrang und Empirie —  
Zerfehrt, zererschlagen liegen sie . . .

Wir wissen, was uns retten muß:  
Ein zarter Jungemädchenuß,

Der dem robusten, frohen Leben  
Auf einmal uns zurück kann geben;  
Allein auch hier heißt es: Mit nichts,  
Aufs Küssen mußt du nun verzichten:  
Das Denken fördert zwar den Geist,  
Der sich als ungefehrt erweist,  
Das kleinste Mädchen zu beglücken:  
Sie zeigt ihm viel mehr ihren Rücken.

So sehn wir da, ums Glück betrogen —  
Die wir als Ritter ausgezogen  
Von der Erkenntnis Drang getrieben,  
Wir finden uns bei unfren Lieben  
Und trinken Tee und essen Wurst  
Und stillen unfren geist'gen Durst  
Mit der Betrachtung toter Fliegen  
Und unfren Narben aus den Kriegen.



# Sport und Spiel

erfordern eine ganz besonders sorgfältige Hautpflege, um den Körper frisch und elastisch zu erhalten. Als beste Haut- und Körperpflege ist nach dem Urteil Tausender von Ärzten tägliches Abpudern des Körpers, insbesondere aller unter der Schweiß- einwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe), mit Vasenol-Sanitäs-Puder zu bezeichnen.

# Vasenol-sanitäs-Puder

ist ein hygienischer Körperpuder, der in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen eines Hautcremes (Salbe) vereinigt und gegen Wundlaufen und Wundreiben, sowie Wundwerden zarter Hautfalten schützt; bei erhitzen Hautstellen, Hautjucken, auf Reisen, Fußtoure, für Damen zur Schonung der Kleider (Blusen) von unschätzbarem Werte.

Zur Schweißfußbehandlung, verwendet man mit glänzendem Erfolge **Vasenolform-Puder**.

Zur Kinderpflege **Vasenol-Wund- und Kinder-Puder** als bestes Einstreumittel für kleine Kinder. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien in Original-Streudosen.

**Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenu**



lange sahen die Maschinen bei frohem Bechertlang beieinander, um lebhaft die Zukunftsmöglichkeiten des Maschinereiches zu besprechen.

Am andern Moran setzte sich ein impoanter Demonstrationzug in Bewegung, um die Deputation zur Reichsregierung zu geleiten. Doran fuhren Fahrräder und Drahtlinien; die große Schilder trugen:

„Maschinen, organisiert Euch!“ „Mensch und Maschine vereint, schlagen jeden Feind!“

Dann folgte die Deputation. Die alte Lokomotive und die Walzmaschinen wurden in Säufen getragen; das Orchester ritt auf

*„Gott' Föhren und Wind  
mit Pebeco vrsind!“*

einem edlen arabischen Kappen. Den Schluß des Zuges bildeten Tausende von D-Zug-Wagen und Lokomotiven, von Flugzeugen und Automobilen. Nie hatte die Welt etwas Ähnliches gesehen.

Ohne sich an die Bannmelle zu kehren, gelangte der Zug bis zur Reichskanzlei. Er wurde zuerst gar nicht beachtet, da das Reichskabinett gerade mit einer Porto-Erhöhung beschäftigt war. Als aber die schweren Tritte der Maschinen die Treppe hinausstampften, als die Lokomotive in tönenden Worten die Forderungen der Maschinen verkündete, her fand man sich in pein-

# Benzell Trocken Die Marke der strengsten Grundsätze!

Aus edlen Weinen  
gebrannt

# Asbach „Uralt“

Rüdesheim  
am Rhein

**Kaloderma Rasier Seife**

*"Nacht Väterchens Gesicht weicht wie Samt."*

**Kaloderma-Rasier-Seife in Aluminium-Hülsen.**

Steht durch Zusatz von Kaloderma-Gelée an der Spitze sächsischer Kaiser-Seifen.

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

**F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.**

*Günther ist*

*der glanz*

**KASCHELIN**

*Trüblassen zuwimmern!*

**WOHLTUENDE VORBEUGENDE WIRKUNG BEI HUSTEN, HEISERKEIT UND INFLUENZA**

**GOERZ TENAX-FILM**

das bequemste Negativmaterial für den Amateurphotographen

Vertrieb in die Photographen • Kautschuk-Kameren

GOERZ PHOTOCHEMISCHE WERKE G. M. B. H. STEGLITZ

GENERAL-VERTRÄGE

Carl Zeiss Jena

**C. P. GOERZ A.-G.** Berlin-Friedrichshagen

**+Magerkeit+**

Edelweiss, tolle Körperformen durch un- ertüchtlichen Straußpfeil, aus für Frauen- utscheligen und Schwache, preis- ertrem goldenes Weibchen u. abren- ichtkamen in 6-8 Wochen bis zu 70% umentzehr, garant. unerschöpflich, frucht- ichtempfehlen. Chirurg reell. Viele Dank- ichtschreiben. Preis 200 Stück 20. 12. - Postfakt. oder Nachnahme. ichtred. D. Franz Steiner & Co. 8. m. b. H. Berlin W. 50/50.

**Bilz Sanatorium**

Dresden-Radebeul

Erfolgreiche Frühjahrskuren

**CHEMISCHE PHARMAZEUTISCHE WERKE MAYER-ALAPIN A.G. FRANKFURT A.M.**

**Georg Hirsh's „Kleinere Schriften“**

Wegge zur Kunst / Wegge zur Liebe / Wegge zur Dreimal / Nachtrag zu den „Zwei Bogen“ jeder Zahl gebend, 25. 200 Stk. Diese vier Bücher enthalten gesammelt alle Kautschuk- und Schriften aus der Feder des temperamentovollen Begründers der „Jugend“. Büchlein für kleine Leber bereitet, sind hier beste anzubereiten. Zu beziehen durch Buchhandel od. aus Porto v. G. Hirsh's Verlag, München, Leisingerstr. 1.

Die „Jugend“ ist das beste Insertionsorgan

licher Lage. Sollte man die Forderungen der Maschinen erfüllen oder nicht? Ein Teil der Minister war dafür, der größere Teil dagegen. Man bedeutete also den Maschinen wieder an ihre Arbeit zurückzugeben. „Schön, meine Herren, gut, meine Herren, raffeste das Gewehr, ich mache sie also darauf aufmerksam, daß von jetzt ab der Kriegszustand zwischen uns und den Menschen besteht!“ Und der Kampf war kurz und schiedlich. Mit wutenterrten Gesichtern liefen die Straßengassen jedem Menschen nach, den sie auf der Straße fanden, und verschlangen ihn. Die

Untergrundbahnen stürzten aus ihren nächsten Höhlen hervor, um zuerst noch geblendet durch das ungewohnte Licht, an dem Vernichtungswerke mitzuhelfen. Flinten drangen in die Häuser ein und töteten die Bewohner.

Nur eine Familie, die in eine Kanalisationsröhre geflüchtet war, blieb verschont. Sie wurde eingefangen, dem zoologischen Garten entzerrt und an schönen Tagen zeigten die Maschinenmütter ihren Kindern zur Belehrung und zum Vergnügen die seltsamen Tiere, die man Menschen nannte.

**Creme Moulon wirkt unfehlbar als Heilmittel gegen unklare raue und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als Schönheitsmittel zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Befestigung des lästigen Spanngelühs nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als Konservierungsmittel gegen Witterungseinflüsse.**



**Creme Moulon befähigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar. Creme Moulon-Seife, hergestellt unter Zusatz von Creme Moulon, außergewöhnlich milde, im Gebrauch sparsame Schönheits- und Gefundheitsseife. Prachtvoller duftiger Schaum. Creme Moulon-Seife ist das grundlegende Mittel einer verfeinerten Körperkultur.**

**CREME MOULON**

**Emser**  
Quellsalz  
3 Gurgeln & Katarrhen



**Ein Segen für  
werdende Mütter**

Sehr oft gänzlich schmerzlose  
Entbindung, Erhaltung der  
mütterlichen Schönheit,  
Reiche Muttermilchabgabe.

**6000**  
aufstärkende Schriften gratis

Porto ermäßigt, jedoch  
nicht unbedingt verlangt.  
Austförende Prospektüre  
gegen M. 2. - in Marken  
oder Papiergeld franko.  
In Rad-Gr. in den ein-  
schickeligen Geschäften nicht  
erhältlich, erfolgt die Zu-  
sendung portofrei durch  
unser Verbandsapotheke.

**Rad-Gr.**  
Verband-Gesellschaft  
Hamburg Stadtpoßhof.



## PAINTERS PERFECT COLD CREAM

„Die Originalmarke“

Der wirkliche  
**Cold-Cream:**  
für Haut-Körper-  
u. Schönheitspflege.  
In 3 Packungen.  
Unerschrocken für Massage.



Eleanor Painter  
von  
Madame Butterfly



PERFECT GOLD CREAM  
CRÈME PAINTER  
DR. LAUER MFG. CO.  
NEW-YORK

**Painters  
Lotion-Portugal**

kräftigendes, nervenbelebendes  
Haarwasser von erquickendem  
Wohlgeruch u. bekannter Güte  
in 6 u. 12 Fläschchen.

Eleanor Painter  
sich, Preislisten an der Verkaufsstelle oder in New-York,  
sowie über Perfect Cold Cream.  
Ich bin entsetzt über die unvergleichliche Qualität  
u. das vornehme Verhalten des überaus feinen Cold-Cream  
u. gratuliere gern dem Hersteller noch ein weiteres Mal.  
Sehr ergeben  
Eleanor Painter-Gentils

Erhältlich in den Apotheken, besseren Parfümerien u. Drogerien der ganzen Welt.

**DR. LAUER MFG. CO. NEW-YORK, PERFUMERS**

Generalvertrieb: Apotheker Arthur Fabisch & Co., Berlin C25, Alexanderstr. 15

Broschüren über Körperpflege auf Wunsch kostenlos!

## Schöne Zähne- Keiner Mund



durch  
Prof. **Kosmodont** Zahn-  
creme

das Spezialmittel gegen Zahnstein und Mundgeruch.

### DIE PRÜFUNG

Ich erwartete Kaffeegäste und prüfte noch ein-  
mal den gedeckten Tisch. Auf einer flachen Schale  
mit Apfelsaft ist etwas davon auf den Rand ge-  
raten. Merkwürdig, denke ich, daß ich das beim  
Füllen nicht bemerkt habe.

Ich wische, höchst unerlaubt, den Rand mit dem  
Finger ab und stecke ihn in den Mund.

„Gut Mutti, schmeckt gut.“ tönt es aus der  
Ecke, „ich hab auch schon probiert.“



Aparite Frauen  
Aparite Perfums!  
**Telestria**  
das bezaubernde  
Modereparfums

Rebelmann



L. ROSENBERG  
FABRIKANTEN

KÖLN

In allen einschlägigen Geschäften sind Gratisproben zu haben, wo diese nicht erhältlich,  
wende man sich an die alleinigen Fabrikanten Sanatol-Werke A.-G., Frankfurt a. M.  
unter Beifügung des Rückports.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 7 / 1922



**SATYRIN**
  
 SCHAFFT
   
**JUGEND U. KRAFT**
  
 GOLD FÜR MÄNNER • SILBER FÜR FRAUEN
   
 ALLES HINWEGGEWÄSSERT • UNVERFÄLSCHT
   
 EDLHALTICH IN APOTHEKEN

Begen Gicht, Rheuma, Blasen-

**Kaiser Friedrich Quelle**
  
 (Main)

Nieren- und Gallen-Leiden.

**RIEHPARKEN-Wasser**
  
 Wohl ohne Sulfatwage, gar,
   
 echt, Stamm-III, Preisliste in Zusp.
   
 Preis 1/2 B. 1.400 B. 10.20, a. Porto
   
 1/2 Literfl. 60. C. 30. 1/2 Liter,
   
 1/2 Liter 200erfl. 3. 0. 1/2 Liter,
   
 1/2 Liter 200erfl. 3. 0. 1/2 Liter,
   
 1/2 Liter 200erfl. 3. 0. 1/2 Liter,
   
 1/2 Liter 200erfl. 3. 0. 1/2 Liter,

**WAHRES GESCHICHTCHEN**

Wir waren in England gefangen, Offizierslager in D.

Alle Herren, die mehr oder weniger lange Zeit eine Kompanie geführt hatten, trugen „Sporen“ an den Hüften. Das Sporenklirren erregte einen sehr feierlichen Eindruck, und die nicht besporenen Leutnants schämten sich ihrer nackten Stiefeln.

War da ein Herr Hauptmann, der schlenkig seine Sporen auf der Heimat schicken ließ, und als das Paket ankam, wurde es von Dolmetscher auf seinen Inhalt hin untersucht. Als beflagter Dolmetscher die Sporen sah, überreichte er sie dem Herrn Hauptmann und bemerkte trocken:

„Hier haben Sie Ihre Sporen, der Pferd kommt in das nächste Paket!“ — Die nicht gespornen Herren haben an diesem Tage herzlich gelacht. 834

**SOENNECKEN**
  
  
**GOLD-FÜLLFEDER**
  
 +

**Myfikum**
  
**Taschenpulver**
  
 Myfikum Taschenpulver dient dazu, die Haut während des Aufenthaltes im Theater, in Gesellschaften, beim Sport zu überpulvern, um sie matt u. zart zu machen. Der feine Myfikumdunst haftet auf der Haut. Myfikum-Taschenpulver wird in 10 verpackt. Farblos, die sich der Hautfarbe anpassen, hergestellt. Handliche Dose mit Quaste.
   
 Myfikum Pulver, feinverarbeiteter Gesichtspulver
   
 Myfikum Seife fein und anhaltend parfümiert
   
 Myfikum Badekristalle parfümieren Wasch- und Badewasser
   
 Flüssiger Puder Pronto für das Décolleté
   
 Ales Lavendel-Wasser, ein frischer feiner Duft
   
 Gesichtswasser Scherk, entfettet und reinigt die Gesichtshaut
   
**Parfumerie Scherk, Fabrik Berlin, Ritterstrasse 73/74**
  
 Die Fabrikate sind überall erhältlich

**Geschlechtsleiden**
  
 und ihre Behandlung durch unschädliche längerprobte Kauteruren ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung bei triehen und veralteten Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben versendet direkt gegen Mark 8.—
   
**Dr. Z. B. Raucier, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3**

**Bei Neigung zu Fettsanfab**
  
 sollten Sie eine Zehrtur zur rechtzeitigen Vorbeugung vornehmen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Zoluba-Sterne zu kaufen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. In Zoluba-Sterne enthalten wissenschaftlich erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von fettgebender Wirkung. / Wenn Ihre Apotheke oder Drogerie Zoluba-Sterne nicht führt, schreiben Sie an das Pharmazeutische Kontor G. Wolf, Hannover.

**Studenten-**
  
 Universallehrer
   
 Blätter und größte
   
 Fabrik d. Deutsche
   
 Carl Günter, vorm.
   
 G. Böhm & Co.
   
 G. m. b. H., Jens l.
   
 24. 25. 26a. 27. 28.
   
 Carl. Katalog gratis.

**Korrespondenz**
  
 englisch oder französisch zw. d.
   
 e-geneigter Ausbildung sucht
   
 Kienowsky Berlin 23 postlagernd.

**Illustr. Bücher-Katalog**
  
 über interessante, wertvolle u. sel-
   
 tene Werke. 80 Pag. Dreibrosch.
   
**O. Schladitz & Co., Berlin W 37.**

**DIALON**
  
**WUND-PUDER**
  
 für KINDER und ERWACHSENE
   
 IN DEN APOTHEKEN.

**10 Minuten täglich**
  
**Little Puck**
  
 und „Le Petit Parisien“
   
  
 lesen, heißt auf angenehmste Weise Ihre Sprachkenntnis auffrischen u. erweitern. Einzelhefte, monatliche Methode! Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mark 15.— jede Zeitschrift — Preislisten kostenlos.
   
**Gebrüder Paustian, Verlag**
  
**Hamburg 77, Alsterdamm 7.**
  
 Postschekkonto: 159 (Hamburg).

**Johimbin-Tabletten**
  
 auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaut. **Kräftigungsmittel** geg. Schwächezustände beider Geschlechter
   
 25 Stk. Mk. 19.—, 50 Stk. Mk. 34.—, 100 Stk. Mk. 67.—, 200 Stk. Mk. 132.—
   
**Apotheker Grebe Laborat., Berlin 369 SW 61**

**Fiamuco**
  
**KÜNSTLER-FARBEN**

**Fiamuco-Künstler-Oelfarben**
  
**Fiamuco-Tempora-Farben**
  
**Pastell, Bössenrich** (das einzig feinstbr.) (Pastell)
   
 empfehlen als erstklassige Erzeugnisse:
   
**Verelngte Farben- und Lack-Fabriken**
  
**vorn. Finster & Meisner, München-W. 12**
  
 Ein-gross-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich:
   
**JOSEF SOMMER, WIEN I Am Hof, Dragatsasse 3**
  
 Ein-gross-Vertrieb für die Tschecho-Slowakische und Ungarn:
   
**MAX STEINERT, Fabrik f. chem. Produkte, LEITMERITZ E. E.**

Zur Hautpflege · Körperpflege · Schönheitspflege

# COLD CREAM SCHERK

Zur Babypflege · für Massage · für Sportsleute



Gesang, Konzert und  
Tanzmusik im Hause



**Resonaphon**  
Die beste  
**Resonanz-  
Sprechmaschine**  
Resonanz-Werke G. m. b. H.  
Detmold  
Verlangen Sie Katalog

Nur echt mit dieser Schutzmarke!  
Zu haben in allen besseren Spezialhandlungen.



Überall u. einzlig beliebt. Favorit-  
modenalbum für Frauen, für Kin-  
der, für Wäsche, f. Handarbeiten.

Geben erziehen:  
**Nahtzeit** mit 60 Ab-  
bildungen.  
Zweiband a. 140 S. Nahtzeit, Zeit-  
schrift von G. m. b. H., Detmold.  
Gesamte Nahtkunst, Nahtmaschinen,  
Stuhl u. Nahtzeit. Zu beziehen aus:  
Bonnart v. 20. 25. - 50. a. 10. 15.  
br. 20. 30. - 40. 50. 60. 70. 75. -  
80. 85. 90. 100. 110. 120. 130. 140.  
145. - 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210.  
220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300.  
310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400.  
410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500.  
510. 520. 530. 540. 550. 560. 570. 580. 590. 600.  
610. 620. 630. 640. 650. 660. 670. 680. 690. 700.  
710. 720. 730. 740. 750. 760. 770. 780. 790. 800.  
810. 820. 830. 840. 850. 860. 870. 880. 890. 900.  
910. 920. 930. 940. 950. 960. 970. 980. 990. 1000.

**Aufruf!**  
75000 M. Siegerprämie  
Fordern Sie sofort umsonst!  
**Die größte Genation:**  
Ringkämpfer-  
Kraft-, Fak. etc.  
**Geheimnisse**  
sowie die größt.  
Wunder d. Welt.  
Sofort umsonst!  
Sofort schreib! Postk. genöt!  
Artist. ver., Dresden 22/82

**Ändern überlegen**  
werden Sie durch meine Fernkurze in  
Redekunst, Gedächtnislehre u.  
Menschenkenntnis. Verlangen Sie  
Prospekt direkt vom Verfasser:  
Otto Siemsen, Leipzig-516, 103

**Eine schöne Zukunft!**  
Wohlstand, Glück, Erf.  
in Beruf, Ehe, Liebe,  
alles Ihres Unternehmens  
durch astrol.  
Wissensch. Ges. Ge-  
burtsangab. u. 15 Mk.  
Honorar (Nachh. 5 Mk.  
rech.) send. wir Ihnen  
ihren astrol. Lebensf.  
Astrologisch. Büro  
W. Planer, Gartenstr. 1. 10. 10.

**DIE FRAU**  
Neuzeitl. Gekunsteltes von Dr.  
med. H. Paull. 201 S. 25 Bld.  
Hart. 20. 24. - geb. 20. 50. -;  
Leinwand 20. 50. - 50. 100. -  
10. 11. Der weibl. Körper, Periode,  
Stimmung, Ehe u. Geschlechtsverh.  
Schwangerschaft, Geburt, Wochen-  
bett, Säuglingspflege usw. Verlag  
Brecker & Schröder, Stuttgart 1

**Kunstfreunde**  
machen wir auf den freihändigen Ver-  
kauf der „Jugend“-Originalzeich-  
nungen aufmerksam. Verzeichnis der  
vorhandenen Zeichnungen mit Preis-  
angabe versenden wir kostenfrei. Auch  
von den laufend erscheinenden Num-  
mern unserer Wochenschrift werden  
die Originalzeichnungen käuflich ab-  
gegeben. Anfragen an die Schrift-  
leitung der „Jugend“, Künstl. Abtei-  
lung, München, Lessingstr. 1, erbeten.

**SCHÜLER-POLITIK**  
„Wenn 's immer heiß, Spanien ist unser  
Freund, warum schicken f' denn dann immer spa-  
nische Köhrl an die deutschen Schulen!?“ 1914m.

**Der beste Zahnarzt!**

**Kaliklora  
Zahnpasta**

**DER GEBRAUCHSARTIKEL**  
Im Fenster einer berühmten Berliner Ver-  
brecherzeitschrift befindet sich folgender Anschlag:  
„Hier kann das Straf-Verzeichbuch ein-  
gesehen werden.“ 1914

**Brüggenmeyer**  
DETMOLO  
**Tabak für die Pfeife**

**Graeger Sekt** Hochheim  
a. Main



## DER STAREN HEIMKEHR

Ein Starenpaar ist an den Kobel geflogen.

Der Star sagt: „Hier ist scheint's wer eingezogen.“  
„Schrill“ macht's bringen  
„da darf Keiner 'rein!“

Der Star sagt: „Das schen- nen Spazien zu fein!“

Und als ein Weltmann von seinen Manteln

Erfucht er die Spazien, herauszuspazieren

Er sei der rechtmäßige Eigentümer.

„Nein wir, nein wir!“  
„Nein ich war es immer.“

Da zertet die Spähzin:  
„Hier steht unser Nest

Und wo unser Nest steht,  
da sitzen wir fest.“

# PIXAVON

## Pixavon-Haarpflege,

die einfachste und natürlichste Methode zur Erhaltung eines schönen, gesunden Haarwuchses.

Pixavon enthält die heilkräftigen Bestandteile des Teeres in gereinigter Form, die bekanntlich einen großen Einfluß auf das Wachstum des Haares ausüben. Viele Aerzte sprechen sich übereinstimmend über Pixavon aus, nachdem sie dasselbe in der Praxis in vielen Fällen ausprobiert haben. Hervorzuheben ist das angenehme Wohlgefühl auf dem Kopfe nach der Wäsche.



Nun sträuben sich aber den Staren die Federn,  
Flügel schlupfen sie ein, es erhebt sich ein Aetern,  
Es wankt und schwankt und zittert das Haus.  
Bald fliegen nebst Halmen zwei Dinge heraus,  
Die sich unten auf etwas humpelnden Füßen  
Als Spaz und Spähzin wieder begrüßen.  
Die Spähzin fragt und kann es nicht fassen:  
„Ja, muß man sich so was gefallen lassen?“  
Der Spaz schupft ihr mühsam sein Schülterchen:  
„Ach!“  
Und piept überlegen: „Der Kugel gibt nach.“

Der mann Schieder

## HEUTE NEU!

NR. 1921 MKI. 80

### DIE WELTLITERATUR

HALBMONATLICH EIN WERK  
DIE BESTEN ROMANE UND NOVELLEN  
ALLER ZEITEN UND VÖLKER.  
M. 80 DIENUMER. VIERTELJAHRLOM

Nummer 7  
**Apostel der Menschenliebe**  
Überall zu haben  
M. 3.50

Inhalt der Nr. 5: Poilere  
Inhalt der Nr. 6: Germanisches Leben  
In allen Buchhandlungen vorrätig!

Dr. Bock Die doppelte Nachhaltung  
Vorher: mit dem Kautschuk bei monatl. Nach-  
gezogen, mit u. ohne Zusatz. 20, 10.-  
124 17 Entw. Fritz Kautschuk.

Rosa Centifolia  
der Duft der dunkel-  
roten Rose in  
wunderbarster  
Natürlichkeit

Originalflasche im Karton  
M. 25 u. M. 45  
Prüfprobe im Karton  
M. 25

J.F. Schwarzlose Söhne  
Detailverkauf: Berlin Fabrik  
Markgrafstr. 26 • Dreysstr. 5  
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser,  
Hautcreme usw., erhältlich in allen  
einschlägigen Geschäften

Parfümierte Karten von „Rosa Centifolia“ u. anderen  
Spezialparfüms stehen grat. u. franko zur Verfügung

Die weitbekannte Galerie „Moderner Bilder“ ist um  
**21 neue Wennerberg Bilder**  
vergrößert worden. Am 1. Januar 1922 sind neu erschienen:

B. Wennerberg	48 Liebesdienst
38 Tänzerin	49 Nähe des Getriebes
39 Söke Last	50 Miesleuchten
40 Preiß' kränzt	51 Kedes Wild
41 In Erwartung	52 Die Krabbe
42 Fünfmädchen	53 Und sie bewegt sich doch
43 Wir lassen hüßen —	54 Ein lozer Vogel
44 Achtung Kurvel!	55 Heiratmarkt
45 Das Glück im Winkel	56 Höhenflug
46 Logenschwestern	57 Säuwitthen
47 Strandrit	58 Katz und Maus

Jedes Bild ein kleines Kunstwerk

Die Galerie umfaßt jetzt 58 reizende dezent-pikante  
Bilder von Wennerberg, Kirschner, Heilmann, Ehrenberger,  
Dyrov, Lange u. w. Jedes Bild 6 Mark. — Diese Bilder in  
gesamtdruckvollen Rahmen sehr preisw. ill. u. erster Ka 10,00  
1 Mark. Zu bestellen durch jede Buch- u. d. Kunsthandlung  
oder direkt vom Kunstverlag

Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.

Liebesheirat??? Es gibt Men-  
schen bei anderen Geschlechtern nur so möglich.  
Alle oft wird nicht der Liebhaber, die Geliebte von  
einem Lebensbühler erobert, der schlüßlich und zeitlich  
minderbeachteter ist. Lieber fann die Zuneigung  
jeder Dame und jede Dame die Zuneigung jedes  
Herren erlangen. Aber die Lehren von Dr. Almed  
berühmt, erobert die Herzen im Eifer. Eine un-  
glückliche Liebe ist unauflöslich. Bestellen Sie  
jetzt! Das Geheimnis der Handbühlerheirat

In der Liebe: — Drei Mark 15. — portofrei; Nachnahme. gratis.  
Großer Bühnentalag gratis durch: Albrecht Donath, Leipzig 320.

**Kukirol**  
beseitigt schnell sicher und schmerzlos  
Hühneraugen  
Hornhaut Schwielen, Warzen  
In Apotheken & Drogerien erhältlich

Arztlich empfohlen  
wissenschaftlich  
bewährt

Ostern im Gebirge!  
**Berchtesgaden** Das Kaiserin Auguste Viktoria-Kurhaus und Grand Hotel  
Berchtesgaden's vornehmste und schönstegelegene Gaststätte, schönster F.Ühlabausenthalt. Fernsprecher 6 u. 279.  
Droh- und Brief-Adresse: „Kurhaus“, Auskünfte durch die Hotelverw.

# Scharlachberg Meistertour

Bingen a. Rh. Edelster deutscher Weinbrand

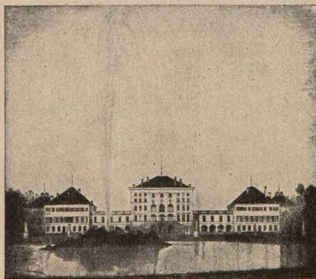


Neuer erschienen:  
**6 RADIERUNGEN VON SEPP FRANK**

Bildgröße zirka 59:75 Zentimeter  
 Begrenzte Auflage von je 150 Drucken



Theaterkirche (München)



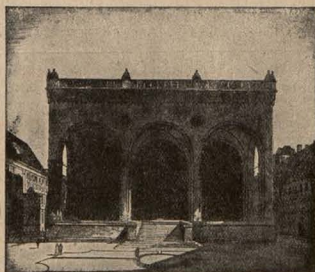
Nymphenburg



Frauenkirche (München)



Michaelskirche (München)



Feldherrenhalle (München)



Frauenkirche (München)

**Nr. I—XXX handsignierte Remarquedrucke auf China**  
**Nr. 31—150 handsignierte Drucke auf Wütten**

Man kann es ruhig aussprechen, ohne befürchten zu müssen widerlegt zu werden: es sind von Münchner Bauten wohl noch nie bildliche Darstellungen, sei es in der Form von Gemälden oder von Graphiken gemacht worden, die es an Unmittelbarkeit der Wirkung und an monumentaler Kraft mit diesen sechs Weichgrundradierungen des Münchner Graphikers Sepp Frank aufnehmen könnten. Meist sind es Landschaftler, die solche Motive einmal nebenbei machen, oder Architekturmaler, denen das Malerische in irgend einem sentimentalen Sinne wichtiger ist als das Architektonische. Hier aber ist endlich einmal der rechte Mann mit der rechten Aufgabe betraut worden. Denn nur ein geborner Graphiker, der zugleich auch ein geborner Architekt ist, vermag mit so instinktmäßiger Sicherheit die großen Baugedanken früherer Zeiten neuschaffend nachzugestalten. So allein sind Blätter wie die gewaltige Außenansicht der Frauenkirche, die geniale Nachschöpfung des riesenhaften Tonnengewölbes der Michaelskirche oder die erstaunliche, wuchtige Monumentalisierung der Feldherrenhalle möglich gewesen. München ist zu beglückwünschen, daß es in Sepp Frank einen Helden seiner baulichen Schönheiten gefunden hat, der kaum seinesgleichen haben dürfte.

RICHARD BRAUNGART

**Zu beziehen durch jede Kunst- und Buchhandlung.**

**EBNER & REICHENEDER + KUNSTVERLAG + MUENCHEN**

## AUS DES SCHIEBERS POESIALBUM

Von Ernst Hoyerstätter

### Montag Abend

Wenn man so denkt — das Leben ist doch schön . . !  
 Uh, la la! Besonders durch die Muffl bekommt man  
 ganz andere Gedanken. Der Grammophon spielte vor  
 acht bis zwölf Uhr „Das Vöglein im Schnee . . .“  
 Wir wurden ganz aufgelöst. Der Amalie riß die  
 Korsettschnur. Denn wenn man's so betrachtet: Die  
 armen Viecher an ganzen Tag ohne ein geheißtes  
 Zimmer . . !

Sofort 50 J. für den Tierschutzverein abgeschrieben.  
 Stiftungsurkunde erbeten! . . . Daraufhin wieder  
 innere Erleichterung. —

„Mensch und Viech zwei drei,

Kreuzen sich zwei drei . . .

O, die Welt ist schön zwei drei . . !

Dieses hat der Schlaftausfesselnd immerdar so schön  
 gelungen. Leider hat ihn am dritten Sonntag nach  
 Pfingsten ein Dachs beschlagen. Da sieht man's wieder,  
 was eigentlich die menschliche Natur ist. ! Gar nichts.  
 Dreck . . ! Es ist traurig, aber wahr.

Vor dem Bettgehen noch die neue Hühneraugen-  
 tintur ausprobiert. Bei meiner Frau hilft sie auch  
 für Warzen. — Ob's auch den Kropf der Amalie  
 wegzubeißen vermag . . . ?

Unter diesem Gedanken schliefen wir ein — — —

### Dienstag früh

Der Pepi, mein kleiner Erdprinz, ging zum ersten  
 mal ins Gumnasium. In den Keffor zwanzig Pfund  
 Schmelzmargarine mitgegeben. Damit er sich leichter  
 lern, muß man schmierern.

Bis Mittags Schimml getanzt . . . Krutznefen!  
 Da lab ich schon lieber drei Güterzug um mit Blomben-  
 verpflichtung.

Während die Gemahlin in der Maiandacht war,  
 kam Wally zu mir, die Büffeldame war im Kabarett  
 Nachtisch! . . .

Jetzt bräuchte sie schon wieder einen neuen Unter-  
 rock. Weil ihr ein Kostäufschiger den alten fauber  
 zerschneiden hat. Sagt sie. Was' alles gibt . . . ?

„Da hast an Tausender, laßt dir einen aus Zink.“

Richard Roß



### Billiges Vergnügen

„Die Speisekarte kann man wenigstens mit  
 Ruhe studieren, da ist sowieso alles gekrichen.“

welblich machen! Sie spielte mit meinem Schnurr-  
 bart und sang dazu: Seid umschlungen Millionen . . !

Zum Abschied meinte sie in ihre Handtasche hinein.  
 Weil sie jetzt von der Ortstraßenkaffe leben muß.

Solches Glend gibt's auf Erden. Und da soll man  
 nicht an der Erlizenz eines höheren Wesens zweifeln?

Gerührt klette ich ihr die rüchändigen Marken in  
 ihre Invalidentarte ein.

„Sei gepriesen, Macht der Liebe . . !“

### Mittwoch in aller Früh

Heut sind schon wieder zwei Goldfisch verreckt.

Sie schwammen im Aquarium mit dem Bauch  
 nach oben. Sogleich die Broßhüre gekauft: „Gibt es  
 ein Wiedersehen nach dem Tode?“

Der Briefkasten war wieder mit Bettelbriefen voll-  
 gepropft. Die Künstler verhungern! Und doch, was  
 muß man heut für künstliche Sachen für Preise zahlen!  
 Ein künstliches Gebiß und ein Haarärbemittel sind  
 schon bald keine Dinge des täglichen Bedarfs mehr!

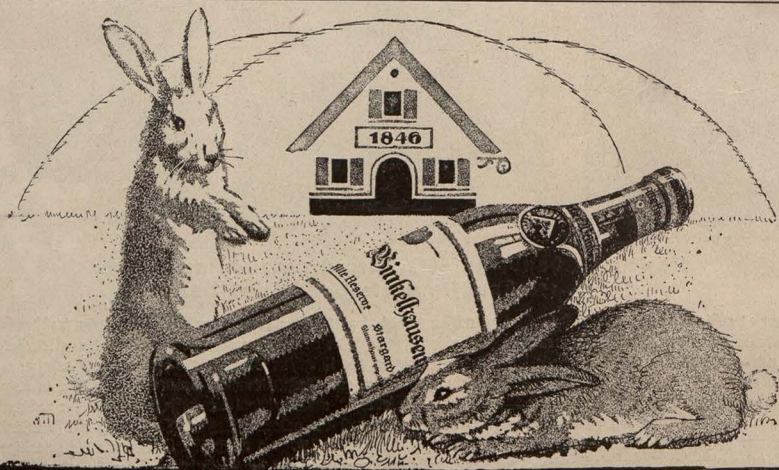
Und die Schwappnerpreise saufen wie Fieber-  
 thermometer in die Höf! Mach's nur so fort, dann  
 werd's schon sehen, wo Deutschland hinkommt . . !

### Donnerstag Abend

Mit dem 90 PS ins Hoftheater gefahren.

Es war ein altertümliches Stück und hieß „Hausf“.  
 Aber ein Dorfampf, den man dem Namen nach hätte  
 erwarten können, kam nicht vor. Ebenso fehlte die  
 Lichtbildreklame und der kinematographische Wochen-  
 bericht. Das Stück ging wahnsinnig aus. Aber gerade  
 recht geschieht der Bretel, diesem Menschen, weil sie  
 sich mit solchene Maßstäbe einließ, die wo mit ihr die  
 ganze Nacht auf den Anlagengebäuden herumflackten!

Und eine Stelle kam vor, die war etwas fürs Ge-  
 müit und gab der Seele Trost und Beruhigung.



# Winkelhäuser

Alte Reserve

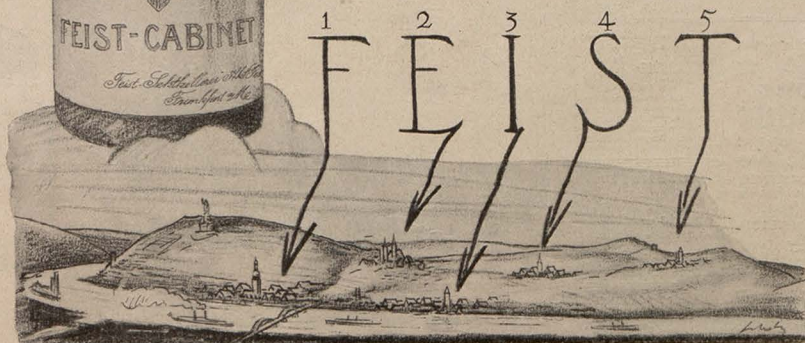
die deutsche Weinbrandmarke

# Der 1921er UND FEIST-CABINET HOCHGEWÄCHS



*Wir erwarben von diesem Jahrgange  
- dem größten seit 50 Jahren -  
im Rheingau die edelsten Hochgewächse.*

1. das gesamte Wachstum des Rüdesheimer Winzervereins
2. das gesamte Wachstum des Johannisberger Winzervereins,  
außerdem einen großen Teil des Wachstums des
3. Oestricher Winzervereins
4. Hallgartener Winzervereins
5. Raenthaler Winzervereins.



Rüdesheim

Johannisberg

Oestrich

Hallgarten

Raenthal

*Diese edelsten und besten Weine der Welt verbürgen auch für kommende Jahre die überragende  
Qualität unserer Marken.*

*An der Mosel und Saar haben wir uns in gleicher Weise hervorragende Gewächse gesichert.*

**FEIST SEKTKELLEREI A.-G.**

- SEIT 1828 -

Sie bleib; .- Du glaubst zu scheitern und Du wirst gescheitert.

Auf der Heimfahrt die Einsicht gewonnen: Das Volk kann nur auf geistig ideller Grundlage gesund werden.

In dieser Stimmung 1 Mark zur Erweiterung des Goethe-Museums eingekauft.

Freitag Mittag

Dreißig Waggonse verladen!

Wenn man da keine Warenkenntnis hätte über Haberstroh, Drabstiften, Käberqualitäten, Dunstessenzen, Bremsen - Die, Gummitreifen und Kakaopulver! Es geht nichts über den freien Handel. Wir müssen wieder hochkommen. Deshalb bei sämtlichen politischen Parteien Mitglied geworden und ihre Dresse unter Streifenbandzusstellung abentert... Es geht um alles!

**NG-Busch**  
**Brillengläser**

sind auf Grund der  
Tscherning-Gullstrandsehen  
Forschungen errechnet  
und  
vervollkommenet,  
sie gewährleisten:  
**Deutliches  
Sehen  
in jeder  
Blickrichtung!**

in jeder  
**Nitsche u. Günftler**  
OPTISCHE WERKE  
RATHENOW

in jeder  
**Ernst Busch A. G.**  
OPTISCHE INDUSTRIE  
RATHENOW

sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich

Um uns vor minderwertigen Erzeugnissen zu schützen, die in letzter Zeit auch unter dem Namen  
„Meniken“ massenhaft in den Handel gekommen sind, verwenden wir diese Bezeichnung nicht  
mehr, sondern bitten, nur noch auf das in jedes Glas gestülpte Markenzeichen zu achten.

**JUGEND-POSTKARTEN ÜBERALL ZU HABEN!**

Pepf's Ringelnattern sind ausgekommen und schlängeln sich durch alle Wohnräume. Gemahlin und Amalie schliefen die Nacht über am Balkon und ernährten sich künstlich mit Bratins und Urtogonaf.

Samstag Morgen

Der Kunststübe und Spektal-Analysier vom vierten Stock erlegt eben sämtliche Schlangen mit dem Luftdruck - Gewehr. Brauch . . . 1

Amalie verlobte sich mit ihm bei tränendem Auge auf der Schwelle der Küchentüre.

Er konnte ausgezeichnet gut nachmachen - wie Schweine verladen werden. Ich muß sagen, das war echt empfinden. Ich probierte es noch lange für mich im Bett. Er war zu schwer. Und Kunst bleibt Kunst.

Im Halbfals fragte meine Gemahlin noch zu

**W**anflavin-  
**Pastillen**

(sel. geschäft) zur Desinfektion der Mund- und Rachen-  
**Grippe**,  
höhle besonders bei  
Halsentzündung, Berstschleimung. Gr-  
häftlich in d. Apotheken u. Drogerien.

**Ein Wandspruch**  
nach eigenen Angaben

ist der ideale, persönliche  
Zimmerschmuck, der stets  
neue Freude bereitet. An-  
fragen mit Text-Angabe an  
Schriftkünstler J. Schumacher  
München, Nymphenburgerstr. 29.  
Mäßige Berechnung

**Spezialarzt Dr. med. Hollaender's**  
**Heilantifallen f. Haut-, Blasen-, Frauenleiden**

ohne Berufsgebühr. Blutuntersuch. **Kein** Quecksilber  
Aufklar. Broschüre geg. Eins. v. M. 6.-.

**Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108**    Täglich: 10-12, 5-7,  
**Hamburg, Colonnaden 26**        Sonntags: 11-1.  
**Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56**

**JUG**

MÜNCHNER  
**„JUG“**  
das  
Insert  
Org

**VIERZEHTAGIG**  
**Die \***  
**schöne**  
**Literatur**

HERAUSGEBER:  
**Will Vesper**

ZUVERLÄSSIGE  
Berichte über Literatur  
Dichter, Theater

HALBJÄHRLICH  
n. 16.  
**Ed. Benarius**  
LEIPZIG-ROZ-STR. 3

**Berliner**  
**Briefmarken-**  
**Zeitung** große

Viele Gelegenheitsangebote,  
Barankauf von Marken und  
kleinen u. groß. Sammlungen.  
Philipp Kosack & Co.,  
Derlin C. 2, Burgstrasse Nr. 13.

**HAUSENSTEIN**  
Der  
**nackte Mensch**  
mit 132 Abbildungen M. 20.-

BUCHVERSAND ELSNER  
STUTTGART, Schloßstr. 27B

**Sekt**  
**Schloß Vaux**

Generaldepot: Berlin N 39

Eltville

**Vom Guten das Beste**

liefern nach wie vor gegen bar oder erleichterte Zahlungswaise  
**Süßköck & Co., Dresden-A. 16, Fürstenstrasse 97.**

Überzeugen Sie sich hiervon durch Einfordern unserer Kataloge:

O 36 Feine Tafelporzelle (Rosenthal)	P 33 Photogr. Apparate, Objektive u. Ferngläser
H 36 Krientalle, Kunstporzelle (Rosenthal), deutsche Terrakotten, kunstgewerbliche Treibarbeiten in Eisen u. Messing, Korb- möbel, Sprechapparate	U 36 Uhren jeder Art
L 36 Lederwaren, Koffer, Schirme, Stöcke, Ra- sierapparate, Thermosflaschen	M 36 Saiteninstrumente (Violen, Lauten, Gui- taren, Mandolinen)
	S 36 Befestigungskörper für Gas u. Elektrizität
	G 36 Schmuckgegenstände in Silber und Gold, Zi- geretensien etc.

**Sonderangebote** über versilberte Bestecke, Marmorstrüßzeuge, Schlaf- und Reisedecken, Gardinen und Stores, Einsteckapparate und -Gläser sowie vieles andere bereitwillig!

Lieferung ins Ausland nur gegen bar

mir herüber: „So viel habe ich schon lange nicht mehr essen können...!“

Sonntag Nachmittag

Saufall, verfluchter...! Vormittags 11<sup>49</sup> der-wischt worden. Und es war alles so schön gegangen...! Weil's auf der Welt keine Gerechtigkeit nimmer gibt. Hausdurchsuchung nach Frachtbriefen! Mit einem davon hat mein Bepi schon seine lateinische Grammatik eingebunden. Wegen  $\frac{1}{2}$  Waggon Hemd-knöpfe wird man der-wischt, mit den vier Güter-züg' voll Büchsenfleisch ist nichts gesagt worden. Eine solche Ungerechtigkeit...!

Der Wachtmeister pos-tiert vor meinem helichen Schlafzimmer. Was ging dem Staate der Inhalt meiner Nachtkostschublade an? Wo meine Buchfüh-rung drinnen befindlich war...!



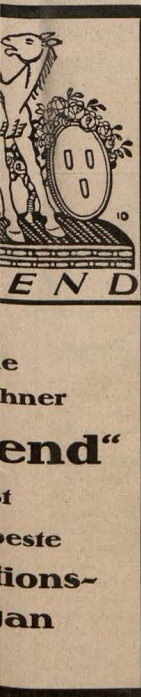
**Der Schutz gegen alle Zahnübel!**

**MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN**



Edelwachs-Erzeugnis  
Cura's Frankfurt a. M.  
u. Berlin SW 67.

Jetzt wird der Kunst-schütze auch wieder zurück-treten - von der Amalie. Dreimal verfluchter Sau-fall...! Wenn man so denkt - das Leben ist doch scheußlich!



Verspricht mir, daß Du nun endlich Sanatogen nehmen wirst.

**Sanatogen**

das allbewährte, durch mehr als 22.000 ärztliche Gutachten anerkannt  
**Körperkräftigungs- und Nervennährmittel**  
von höchstem Nährwert und leichtester Verdaulichkeit.

Drucksehril über Sanatogen  
**Kräftigungsmittel**

für Nervenschwäche  
für Magen- und Darmkrank-  
heiten  
für Frauen und Kinder,  
für Schwangeren,  
bei Verdauungs- und Diarrhoeer-  
krankungen,  
bei Schwächegefühlen aller Art.

auf Wunsch folienweise und pastilliert durch Bauer & Cie.,  
Berlin SW 48, Friedbergstraße 231.

Sanatogen ist in bekannter Qualität in allen Apotheken u. Drogs. erhältlich.

**Detektiv Graeger** Krim.-Beam. a.D.  
Berlin W 9, Link-  
strasse 2 G. Tel. Nollendorf 2903.  
Erstklass. reelles Büro. Sämtliche  
Ermittlungen. Spez. Auskünfte.

**Raucher dank!**  
Das herrliche Mittel, das  
Rauchen ganz oder teilw.  
aussetzt. Wirkt verbüßend,  
kräftigend am besten. Genaue  
Anleitung. O.S. Engländer,  
München L 3, Hammerstraße 9.

**Briefmarken**  
Auswählen incl. größter Katalogen  
billigst. Einkauf von Einzelstücken  
und Sammlungen nach Briefen.  
Paul Crenay, München G,  
Josenfeld 2.

**BRIEFMARKEN**  
Preisliste kostenlos. Heiner. Plötz, Hamburg 30 D

**Die Krone der Schönheit**



**das herrliche Haar**  
von Üppigkeit und Glanz!  
Verwende von Jugend an  
**Dr. Dralle's**  
**Birkenwasser.**

# BENZ & CIE. AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung

WERK MANNHEIM: Personenwagen

WERK GAGGENAU: Personenomnibusse / Gewerbewagen aller Art / Feuerspritzen / Traktoren / Motorpflüge / Feuerwehrlern

## BENZ & CIE. RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK AKTIEN-GES. MANNHEIM

### MONDSCHHEIN-WALZER

Der Berliner Tanz-Kofalen werden "Mondscheinschmelz" eingefügt, bei denen ein feinstiller Mund mit feinstlicher Sicht sprechen und die Aufzüge zur Verbitung von Bedrohungen streng bewacht werden.

Guter Mond, du gehst so stille  
Über die Musike hin!  
Mondscheinwalzer, Nachtschmelze,  
So wagt sich's nur in Berlin!

Guter Mond, du gehst so stille  
Und du stimmst so intim!  
Komm Karfunkeln! Kille Kille!  
Fröhe, Fröhe, nicht so schlimm!

### Des Weibes Leib und Leben

in Gesundheit und Krankheit  
Von Dr. Max Nassauer

Alles, was Jungfrau, Frau und Mutter wissen müssen, enthält das Buch: Die Entwicklungsperiode, Ehe, Schwangerschaft, Entbindung, Wochenbett, Frauenkrankheiten usw. usw.

Mit vielen Tafeln und Abbildungen

Preis gebunden Mk. 30.—

**Hygiene des Geschlechtslebens**  
Von Prof. Dr. G. Oester. Mit farb. Tafeln. Gutkart. M. 10.—. Inb. Die Befruchtung, Vererbung u. Zuchtwahl. Die Geschlechtsorgane. Der Geschlechtsverkehr u. die angebl. hygien. Notwendigkeit d. Beischlafs. Folgen der geschlechtl. Unmässigkeit. Regeln für d. ehelich. Geschlechtsverkehr. Künstl. Verhinderung der Befruchtung. Vererbung d. Geschlechtsverkehrs. Verererbte Krankheiten u. ihre Verhütung.



**Geschlechtsleiden und Geschlechtsleiden.** Von Professor Dr. Erhard Romke. Mit 2 Kunststrukturfeln. — Gutkart. M. 7.—. Erschütternde Bilder aus dem täglichen Leben sind's, die das Werk an aus vorzubereiten lässt: aus dem Kino, aus dem Kaffeehaus, das Tagebuch eines Studenten, der Lebensgang einer Dirne usw. In sie hinein verweben sind die medizinischen Erörterungen über die furchtbare Geißel der Menschheit, die Geschlechtskrankheiten. z z z z

**Praktische Schönheitspflege.** Von Dr. Maria-Charlotte Arnsack. Ein täglicher Ratgeber für Frauen. Mit 10 Kunststrukturfeln gebunden M. 24.—. Das Werk bringt alles, was die Frau über Pflege und Erhaltung der Schönheit wissen muss. Es verrät alle Toiletten-Gebheimnisse. Die natürlichen und künstlichen Schönheitsmittel werden in dem Buch eingehend behandelt. Jede Frau, die auf ihr Aussehen Wert legt, braucht das Buch. z z z z

Jedes Buch einzeln käuflich. Alle fünf zusammen für nur M 70.— (zuzüglich Porto)

Verlag von ERNST HENRICH MORITZ, Stuttgart Nr. 68 (Postsch. Stuttgart 3218)

Guter Mond, du gehst so stille  
Keine Seele kann was seh'n!  
Komm Karfunkeln, mir wird'schweile,  
Laß uns o och so stille sehn!

Guter Mond, du gehst so stille . . .  
Der Garçon, der kennt das schon:  
Hut! Drei Helles, ein Vanille!  
Bitte Schluß der Illusion!

Guter Mond, du gehst so stille  
Über die Musike hin!  
Mondscheinwalzer, Nachtschmelze,  
So wagt sich's nur in Berlin!

# MINI-KÖRE WENBRAND

### Grippe gefahrlos

bei Anwendung der Lehre nach dem Buche von Dr. med. Hissbach

**MEINE NEUE LEHRE**

von der Heilung der Ansteckungs- oder Fiebererkrankungen, Grippe und Lungenentzündung, denen infolge falscher Behandlung unzählige Menschenleben zum Opfer fallen. Mit vielen Abbildungen.

In über 25000 Exempl. verbreitet

Preis 30 Mark und 4 Mark Porto und Verpackung. Zu beziehen unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung (Postcheckkonto Leipzig 50 906 von)

Friedrich Engelmann, Verlag, Leipzig 11, Göschelstr. 1

### Zur Schwäche, Neurasthenie

bedürftig sind, ein solches wirksames Hilfsmittel gegen Schwäche sind meine vorerwähnten, gerat. unfehlbaren Yohimbintabletten, fein vorbergebendes Hilfsmittel, sondern ein nervenstärkendes Präparat. Preis 20.00.— / Zur sofort. Anwendung empfehle meinen vielbewährten Saug-Massage-Apparat. Großta. unfehlbar. Preis 10.00.— / Preis und Versand, etc. Central-Deutscher Verlag, Berlin-Schöneberg 5 107.

### Die Alter-Differenz der Eheleute

wird oft in Gesellschaftskreisen besprochen. Man nimmt im Durchschnitt an, daß der Mann 5-6 Jahre älter sein muß als die Frau, um ein glückliches, harmonisches Zusammenleben zu erzielen. Wir haben aber Beispiele, daß manche Männer 12-15 Jahre älter sind als die Frau und trotzdem Glück in der Ehe herrscht. Man kann eben auch in diesem Fall kein Schema und kein Gesetz aufstellen. Es kommt auf die Selbstpflege des Körpers und die Selbstkultur der Nerven an. Ein Mann mit kahlem Schädel wirkt eben als üppiges Haar macht jugendlich. Erprobt für die Haarpflege ist Dr. Tetzners Brennnessel-Haarkraft. Man achte besonders auf den Namen, weil dieses Präparat die Haarwurzeln zu neuem Wachstum anregt und die Kopfnerven stärkt. Dr. Tetzners Brennnessel-Haarkraft ist in allen einschlägigen Geschäften vorrätig oder direkt zu beziehen von Dr. Tetzner. Altona-Ottensen 8.



**Seife** direkt v. Hersteller zu kaufen auch. "Mit dir u. mit dir." Preis u. V. R. 102 a. B. "Seife"



**Zentral-Antenab**  
funktionelle Neutral  
Gefährlich zu kaufen, wenn es umgekehrt, kann ungesund sein. Die beste Zentrale verhandelt, nicht. Preis pro Dose. 20.00.— / 10.00.— / 5.00.— / 2.50.—

12. 23. 33. 44. 54. 64. 74. 84. 94. 104. 114. 124. 134. 144. 154. 164. 174. 184. 194. 204. 214. 224. 234. 244. 254. 264. 274. 284. 294. 304. 314. 324. 334. 344. 354. 364. 374. 384. 394. 404. 414. 424. 434. 444. 454. 464. 474. 484. 494. 504. 514. 524. 534. 544. 554. 564. 574. 584. 594. 604. 614. 624. 634. 644. 654. 664. 674. 684. 694. 704. 714. 724. 734. 744. 754. 764. 774. 784. 794. 804. 814. 824. 834. 844. 854. 864. 874. 884. 894. 904. 914. 924. 934. 944. 954. 964. 974. 984. 994. 1004.

**Bankhaus  
Fritz Emil Schüller  
Düsseldorf  
Königsallee 21**

Fernspr.-Anschlüsse: Nr. 5403, 5979, 16386, 16295, 8665, 16453 für Stadgespräche / Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109 für Ferngespräche.  
Telegr.-Adr.: Effektenbörse.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe  
Unnotierte Aktien  
und Obligationen  
Ausland. Zahlungsmittel  
Akkreditive / Scheckver-  
kehr / Stahlkammer  
Ausführliche Kurserichte

Mitgl. d. Düsseldorf. Escanero  
u. Kölner Börsen. Ausführung  
v. Wertpapieraufträgen, an allen  
deutschen und ausländischen  
Börsen sow. sämtlichen bank-  
geschäftlichen Transaktionen.

**40 Mk.** und mehr inkl.  
Rebenterriten  
Preispf. Nr. 29  
gr. D. Waggenfeldt Str., Leipzig

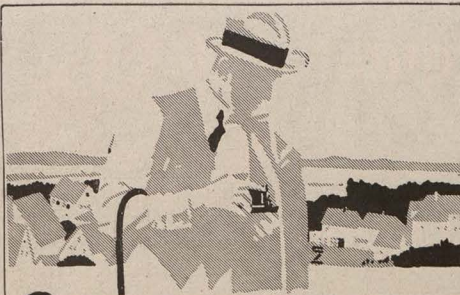
**DER BEWEIS**

Unser altes stehen-  
des Her war die  
Freude des Bäckermeis-  
ters Knopp, zumal er  
selbst in seinen jungen  
Jahren mit Luft stramm  
gedient hat.

Für die gegenwär-  
tige Reichwehr hat er  
gar nichts übrig und  
traut der Truppe auch  
keine Scheid zu.

Neulich unterhält er  
sich mit einem Reichs-  
wehr-Feldwebel, dem  
gegenüber er auch fein  
Nebl aus seiner Geir-  
nung macht: „Es wird  
nicht mehr egeriert wie  
früher, und überhaupt  
ist fein Schmitz mehr  
in der Sade.“

„Aber, befter Herr!  
Unterordnung muß bei  
der Truppe sein, und  
wir üben genau noch so



**ERNEMANN  
KAMERAS**

Fabrikate sind Qualitätszeugnisse höchster Vollendung. Bei Amateuren beliebt u. von Fachleuten geachtet sind uns auch Kataloge über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldstecher, Ernemann-Heimkino u. Ernemann-Trockenplatten, sow. Bedingungen z. Ernemann-Wettbewerb 1922 über 25000 Mark in bar für beste Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Opt. Anstalt

wie früher.“ — „So?  
Dann machen Sie doch  
mal ein Kaiser-Ma-  
növer.“ E. S. O.

\*

**WINTERSPORT**

In einem Vallabend  
erzählt Herr Krause,  
daß er einige Tage im  
Gebirge gewesem sei,  
um dem Sport obju-  
liegen.

„Stundenlang bin ich  
Schnee- und Eis-  
gefahren. Das ist eine anstrengende  
Geschichte, und ich  
spüre jetzt noch alle  
Knochen.“

Dabei macht er eine  
ausgehende Geste, die  
auch seine Hinterfront  
umflehrt.

Eine Dame entgeg-  
net darauf:  
„Sonderbar! Wir  
schallan die Ester an  
die Füße!“ E. S. O.

**Bei Nieren-, Blasen-  
und Frauenleiden,  
Harnsäure, Eiweiß,  
Zucker.**

1921 = 15000 Dodegäste.

**Wildunger Helenenquelle**

Schriften und billigste Be-  
zugsquellen durch  
**Fürstlich Wildunger  
Mineralquellen A. G.  
Bad Wildungen 33.**



**Lloyd Sabauda  
„Conte Rosso“**

21000 Tonnen. — 20 Knoten in der Stunde.

Der größte und schnellste Dampfer vom Mittelmeer nach New York!

**Italien — New York in 9 Tagen.**

Nächste Abfahrt von Genua über Neapel-Gibraltar nach New York am 9. Mai

Preiswerte Passagegelegenheit / **Preise einschließlich italienischem Visum u. Eisenbahnfahrt nach Genua.** / Hochelegante, moderne Einrichtungen. / Die zweite Klasse entspricht der ersten Klasse der meisten modernen Dampfer. / Radiotelegraphie und Radiotelephon.

Näheres beireit Passagen:

**BERLIN: Lloyd Sabauda, Hauptagentur,**  
Budapesterstrasse Nr. 13 (Potsdamer Platz). — Telegramme: „Sabauda“.

**KIOS**

die deutsche

Cigarette!

Cigaretten-Fabrik „Kios“ • E. Robert Böhme, Dresden

Ein Atom genügt!  
Der täuschend natürliche Blütenduft.  
**Dralle's  
Illusion im Leuchtturm.**  
Das stets willkommene Geschenk.  
Überall zu haben.  
Neu: Illusion Moll-Accord.

# Exquisit

## Echter alter Weinbrand

### E.L.KEMPE & CO

### AKTIENGESELLSCHAFT

# †ST. AFRAT

## Die Perle der Liköre

### OPPACH & SA.



## Vollkommenheit

Prof. Arthur Nikisch

äußert sich in einem Brief wie folgt: „Die weitere Entwicklung der künstlerischen Aufnahmen der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft hat heute einen derartigen Grad von Vollkommenheit erreicht, daß nun dem anspruchsvollsten Hörer kein Wunsch mehr unerfüllt bleibt.“ — „Gramonium“ — und „Gramola“-Instrumente und die guten „Gramophon“-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden gern nachgewiesen und ausführliche Kataloge bereitwillig kostenlos versandt. Künstleraufnahmen. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin S.W. 68



Die Stimme eines Herrn

## GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

### DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt bezogen Mk. 55.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Deutsch-Oesterreich in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 70.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso 5.50, Brasilien: Milreis 8.—, Chile: Pes. 18.—, Dänemark: Kronen 10.50, Finnland: Mka. 31.50, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 20.—, Griechenland: Drachmen 14.25, Großbritannien, Australien und englische Kolonien: sh. 7.50, Holland: Fl. 4.50, Japan: Yen 3.75, Italien: Lire 33.—, Norwegen: Kr. 9.50, Portugal: Milreis 9.50, Schweden: Kr. 6.75, Schweiz: Frs. 7.—, Spanien: Pesos 9.—, Einzelne Nummer ohne Porto Mk. 10.—.

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 8.—.

Anzeigen-Aufnahme durch alle Anzeigen-Aufnahmestellen sowie durch G. Hirth's Verlag, München, für die Schweiz, Italien und Frankreich durch Annoucement-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, u. Auslands-Preis der sechsgespaltene Millimeter-Zeile Mk. 15.—.

Wir machen die verehr. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.  
SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“



GEORGE HEYER & CO, HAMBURG 4



## BRIEFMARKEN

1000 versch. Marken all. Länder 225.— 10 versch. bestische Kolonial 50.—  
500 versch. Marken all. Länder 925.— 25 versch. französ. Kolonial 22 50  
500 versch. Ländermarken . 135.— 11 Brand/Frankreich . 42 50  
10 versch. Luftschiffausgaben 25.— 25 versch. Miniaturen . 17 25

MAX HERBST / MARKENHAUS / HAMBURG U  
Illustr. Preis- gegen Rück-  
liste auch ob. Kriegsnotgeld. Alben antwortl.erte.

## HERZ



Neuzeitliche Formen  
in allbewährter Qualität

## Ihr Schicksal im Jahre 1922

(Hilberl) Shen au Obend altrolu, Verlöbnu: Schriftsteller Julius Guder, Kamen (Schiff) — Zeeuwer 25 Jul. — Grietverlie: Obenu Obenverloren.



Richard Kop

Vorforglich

„O mei, Mo, nimm do liabe an Wagn' mit,  
baltst d' 's Geld für d' Ruah in  
Hartgeld kriagst!“

## Wain der Weisheit

Das Original aller Nagelpoliersteine für ca. 1 Jahr ausreichend. Stück Mk. 10.—, Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 43, Potsdamer Strasse 122.

## RODENSTOCK

PRISMEN-FELDSTEGHER für JAGD, SPORT u. THEATER.



Kataloge kostenfrei

G.RODENSTOCK-MÜNCHEN 50



## TÜCHTIG

Mein Freund Alfred hat mich gehabt. Er glaubte, Leonie, die Tochter des reichen Großindustriellen einzufangen, sie hat ihm aber jetzt den Laufpaß gegeben.

Gestern hat er ihre Afsage erhalten.

Ich dachte ihn ganz gefickt anzutreffen, doch er trug kein Gesicht mit Würde.

„Das Verben um den Goldfisch muß dir doch in den zwei Monaten 'ne Stange Gold gefloßt haben?“ fragte ich.

„Na, so rund zweitausend Märker,“ erwiderte Alfreds seelenruhig, „und die hab' ich bei der Steuererklärung auf meine Werbungskosten aufgeschlagen.“

261

## VOM LIEBEN GOTT

Die Mutter erzählt ihrem Liebchen weinend, daß der Großvater gestorben und nun im Himmel sei. Die Kleine betrübt das und sie sagt tröstend: „Mußt nicht weinen, Mutti, der liebe Gott focht gut, der hat noch viel Fett!“

262

ERSTKLASSIGE ERZEUGNISSE

Ica  
Cameras



Contessa  
Cameras

Mimosa  
Photo Papiere

Ica Akt-Ses. Dresden - Contessa-Kette, A.G. Stuttgart - Mimosa A.G. Dresden

# Die deutschen Weltkurorte Böhmens

## MARIENBAD

## FRANZENSBAD / KARLSBAD

**Hauptkurzeit: 1. Mai – 30. September**

Ermäßigungen außerhalb der Hauptkurzeit

\*  
Einreisebewilligung und Passvisum durch die tschechoslovakischen Konsulate in München, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Nürnberg und das tschechoslovakische Reise- und Verkehrsbüro in Berlin W 9, Potsdamerplatz 3.  
Auskünfte u. Prospekte durch die städtischen Kurverwaltungen.

## DAS MISS- VERSTÄNDNIS

Auf einem Wohnungsamt hat der in der Aufnahme-Abteilung tätige Beamte die Gewohnheit, an jeden Wohnungsbewerber zuerst die Frage zu stellen: „Wieviel?“, womit er wissen will, wieviel Zimmer die Wohnung haben soll. Als ein vierstöckiger Mann sich einfindet und um Zuteilung bittet, fragt auch der Beamte: „Wieviel?“

„Worauf der echte Berliner erwidert: „Wieviel?“ Na, 'n haufen Lappen würd' ik schon springen lassen.“

261

## ZEITGEMÄSS

Der neue Bezirksamtmann zum Bürgermeister: „Gehst du hier auch etwas zur Behebung der Wohnungsnot?“

„Oweiß, Herr Bezirksamtman. Die Gemeinde steuert im Herbst bereitwilligst 100 000 Mark zur Vergrößerung des Amtsgerichtsgefängnisses bei.“

261

## Gütermann

### Nähseide



## Elektrolyt Georg Hirsh

### wirkt belebend!

Die Mineralstoffe (Elektrolyte) beherrschen in ihrem richtigen Zusammenwirken das Leben der Organismen (Elektrolyt-Kreislauf nach Georg Hirsh).

In jeder Apotheke erhältlich!

In Pulverform zu 425, 200, und 200 - 200;  
in Tablettenform zu 425, 1350 und 26 - 200.  
Literatur kostenlos.

Hauptvertrieb und Zubereitung:  
**Ludwigsapotheke München 49, Neubauerstr. 8**

**Russische Grausamkeit**  
Einst und Jetzt. V. Bernh. Stern.  
297 S. mit 12 Ill. M. 29.- free.  
Die Grausamkeit. Von H. Haas.  
280 S. mit 4 Illust., 3. Aufl.  
Mk. 29.- free. Ausf. Prosp. üb.  
kultur-sittengesch., myn., Werke  
u. Anklagegr. free. H. Baradort,  
Berlin W 30, Barbarossastr. 21/11.



Der  
**Hassia-Schuh**  
Die elegante Fußbekleidung

Schuhfabrik Hassia A.-G., Offenbach a. M. F. O.

### Die galante Zeit

Bücher der Liebe u. des Frohsinns  
Katalog umsonst  
In Postf. u. C. d. Leipzig, Robert-Platz 3

No 23

2016 Zofingulom

No 23

\*  
Zahnarzt Dr. P. Behr's  
bestehendes Mittel um  
den vorzeitigen Verfall  
der Zähne zu verhüten

## HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werden stets mit gutem Erfolg von Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein. über ganz Deutschland verbreitete Deutsche Frauen-Ztg. Leipzig, K. B. 1. Geschäft erreicht 400 Anseh. Probeheft 2.- M. Zelle 10.- M.



## EOS

der elegante  
Schuhputz.

Eos gibt Hochglanz  
Eos ist wasserfest  
Eos bewirkt grössere  
Eos Haltbarkeit des Leders  
Eos ist sparsam im  
Eos Verbrauch  
Überall erhältlich, wo auch ein  
Eos Schuhputzmittel  
Eos erbringt besseren, sauberen

**STOECKCHT**



Vor dem Aufnageln gewölbt

**Summiabsatz**  
der einzige ohne Fehler.

TS

Äusserst elastisch  
und dauerhaft

★  
Sehr elegant



Nach Befähigung fügenloses Anpassen

**UNENTWEGT**

In unserer Industrie, die auch sehr viele Heimarbeiterinnen beschäftigt, wurde gestreift. Vor jeder Fabrik standen Streifposten, die auch das Ab-liefen und die Ausgabe neuer Heimarbeit verhindern sollten.

Da huckte, unbeteiligt von dem Posten eine Arbeiterin mit einem großen Pappkasten durch das Fabriktor. In demselben Augenblicke wurde der Posten abgelöst.

Die Ablösung sprach: „Du läßt ja hier Heimarbeiterinnen passieren.“  
„Quatsch nicht! Das war meine Frau. Wir wollen doch zu Hause was zu tun haben.“

E. S. O.



Garnitur Nr. 116

besonders preiswert, hervorragend in Qualität, elegant und stabil. edelste Handwerkskunst, bestehend aus 1 Tisch, 2 Klubsesseln, 1 Sofa zusammen nur Mk. 2500.—, ab hier, (Frachtkosten ganz unbedeutend, da Korbmöbel leicht von Gewicht) zusätzl. 6% Verpackung, naturweiss, (für Japanbraun Beizen 10% Aufschlag) Preise freibleibend. — Einzelne Sessel Mk. 560.—. Lieferung an uns unbekannte Besteller nur gegen Nachn. od. Vorauskasse. Korb- u. Rohrmöbelfabrik „Mercedes“ Lorch (Württbg.) Postf. 262



**UNITED AMERICAN LINES INC.**  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

ERSTKLASS. DREISCHRAUBEN-KAJÜTEN-DAMPFER

**RESOLUTE UND RELIANCE**

REGELMÄSSIGER VIERZEHTÄGIGER DIENST

**HAMBURG - NEW YORK**

ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG

**NEW YORK - HAMBURG**

ÜBER PLYMOUTH, BOULOGNE s/m

Auskünfte und Drucksachen durch:

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

REISEBÜRO HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg 16-20 (Kaufhaus Tietz)

BERLIN W 8, Unter den Linden 8 / BADEN-BADEN, Luisenstraße 2 / PRESLAU, Schwedmitzner Stadterben 13 / DRESDEN, Mosczynskystraße 7 / FRANKFURT A. M., Kiserstraße 14 / KÖLN, im Kaufhaus Tietz / LEIPZIG, Augustusplatz 2 / MÜNCHEN, Arcisstraße 9 / STUTTGART, Schloßstraße 6 / durch die Vertreter der U.A.L. in PARIS: L. P. Hattmer, 11, Rue Scribe, in LONDON: Wm. H. Muller & Co. Ltd. 68 Haymarket, und durch die sonstigen Vertreter an allen größten in- und ausländischen Plätzen.

**STOLWERCK** **GOLD**

**SCHOKOLADE**

**KAKAO** **PRALINEN**

# DEUTSCHE VERLEGER

## MUSIKALISCHE STUNDENBÜCHER

EINE SAMMLUNG ERLESENER  
KLEINER TONSCHÖPFUNGEN

Herausgegeben und mit Einleitungen  
versehen von hervorragenden Musikern

Bisher erschienen:

- J. S. Bach:** 60 Choralgesänge, Herausgegeben von Herman Roth.  
**J. S. Bach:** Capriccio in B-Dur und Sonata quarsa aus J. Kuhnus biblischen Historien.  
 Herausgegeben von Herman Roth (M. 12.-).  
**J. S. Bach:** 6 Sonaten und 6 Suiten. Herausgegeben von Prof. Dr. Ernst Kurth (M. 30.-).  
**\*K. Ph. E. Bach:** Lieder und Gesänge. Herausgegeben von Otto Vrieland.  
**Beethoven:** Bagatellen. Herausgegeben von Paul Bekker.  
**Hector Berlioz:** Lieder. Herausgegeben von Dr. K. Blessinger.  
**Peter Cornelius:** Weihnachtslieder und Trauer und Trost. Herausgegeben von Gerhard v. Westerman.  
**Händel:** Deutsche Arien. Herausgegeben von Herman Roth.  
**Josef Lanner:** Walzer. Herausgegeben von Professor Dr. O. Ble.  
**Menckels:** Lieder ohne Worte. Herausgegeben von Professor H. W. v. Waltershausen  
**\*Mozart:** Gesellige Lieder für drei Singstimmen. Herausg. von Direktor Dr. Paumgartner.  
**Palestrina:** Missa papae Marcelli. Herausgegeben von Dr. Alfred Einstein.  
**J. Ph. Rameau:** Balletsätze aus „To oastre“. Herausg. von Prof. H. W. v. Waltershausen.  
 Klavierbegleitung von Herman Roth.  
**Schumann:** Frauenliebe und -leben. Herausgegeben von Professor Walter Courvoisier.  
**Richard Wagner:** Lieder. Herausgegeben von Geh. Rat Professor Dr. W. Goldner.  
**Weber:** Dritte große Sonate D-Moll. Herausgegeben von Dr. Walter Georgii.  
**Weber:** Lieder zur Gitarre. Herausgegeben von Karl Ludwig Mayer.

Jeder Band mit Bilinis des Komponisten.

Gebunden Mark 16.-. Doppelbände (\*) Mark 20.-.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen.

DREI MASKEN VERLAG MÜNCHEN



## Indische Erzähler

Herausgegeben von Prof. Dr. Johannes Hertel

Folgende Bände werden zunächst in rascher Folge erscheinen:

- 1-3 / Die zehn Prinzen.** Ein indischer Roman von Dandin. Vollständig  
 deutsch von Johannes Hertel 1922.  
**4 / Indische Novellen I.** Vollständig deutsch von Charlotte Krause.  
**5 / Die zweihundertdreißig Bharataka-Geschichten.** Ein  
 indisches Narrenbuch. Vollständig deutsch von Johannes Hertel.  
**6 / Panchakhjāna-Wärttika.** Eine Sammlung volkstümlicher Mär-  
 chen u. Schwänke. Vollständig deutsch von Johannes Hertel.  
**7 / Indische Natursagen.** Deutsch von Johannes Hertel.  
**8 / Indische Märchenromane I.** Vollständig deutsch von Johannes Hertel.  
 Unsere Sammlung soll die wichtigsten Werke der indischen Erzählungsliteratur, teils in  
 vollständiger Übersetzung, teils in Auswahl, in sich vereinigen. Die Bearbeitung der einzelnen  
 Bände wird nur Gelehrten anvertraut werden, die neben hervorragender Sprach- und Sach-  
 kenntnis auch die Fähigkeit besitzen, ihre Übersetzung mit genauer Anlehnung an den  
 Text und die Form des Grundwerkes in einen Stil zu kleiden, der dem Geiste der deutschen  
 Sprache völlig gerecht wird. Mit Ausnahme des ersten Werkes enthält unsere Sammlung vor-  
 wiegend nur solche Erzählungen, die in deutscher Sprache noch niemals veröffentlicht wurden.  
**H. HAESSEL / VERLAG / LEIPZIG**

## Vier grosse farbige

- L. v. Zumbusch, Das Luisertl M. 40.-  
 Paul Rieth, Tage der Jugend M. 40.-  
 Richard Kaiser, Sommerluft M. 50.-  
 Leo Putz, Das Medaillon M. 40.-

\*

Die bekanntesten Jugend'-Kunstblätter schmücken  
 in Millionen von Exemplaren die Heimstätten u.



L. v. Zumbusch Das Luisertl  
 Kartongröße 50:65 cm, Bildgröße 35:42 cm

## Jugend'-Kunstblätter

sie finden wegen ihrer Wohlfeilheit eine jährlich  
 steigende Verbreitung. Diese zunehmende Ver-  
 breitung ist das sprechendste Zeugnis dafür, daß  
 für wenig Geld techn. einwandfreie Kunstblätter  
 geboten werden. Für verwöhnten Geschmack  
 haben wir nunmehr auch vier große Vierfarben-  
 drucke herausgebracht, die bei der vornehmen Auf-  
 machtung, sie sind auf starken Kunstdruckkarton  
 mit breitem weißen Rand gedruckt, ihre Freunde  
 finden und viel als Geschenk verwendet werden.



Paul Rieth Tage der Jugend  
 Kartongröße 47:64 cm, Bildgröße 30:38,5 cm



Richard Kaiser Sommerluft  
 Kartongröße 102:89,5 cm, Bildgröße 73:58,5 cm



Leo Putz Das Medaillon  
 Kartongröße 53:65,5 cm, Bildgröße 36:42 cm

**VORWERK=TEPPICHE**  
**NUR ECHT MIT DEM NAMEN**  
**VORWERK**  
**VORWERK & C., BARMEN**

**Carmol**  
*(Krankheitsmittel)*  
 wirksam bei: Rheuma, Herzkrankheit, Kopf-, Hals-, Zahn-, Nerven-, Muskeln- und Bluthochdruck, Verdauungsstörungen, schmerzhaften Bluthochdruck, schmerzhaften Bluthochdruck.

**Carmol tut wohl!**

*Erhältlich in Apotheken und Drogerien*

Carmol-Fabrik Rheinsberg, Mark

**Bozen-Gries-Südtirol**  
 Italien - Venezia Tridentina

265 m ü. M., inmitten eines herrlichen Zerstäubungs-Landsee mit logenreichen Felsenpartien. Dermalige Zonen u. Fremdenströme, Frühlingsbeite (Bäder) und Zerrinduren, Himmel u. Übergangsstation, Seitliche der Keller der wasserf. Säulen u. Frühlingsströme von Gries mit Galanterien, Musik, Fremdenabende, Wundervolle Ob- u. Nebenbühne. Zeitabklangen: Das Mühlen des Felsenpartien, Zuergerische Übergänge, Bäder u. Zerrinduren, Hauptaufmerksamkeit der großen Dolomitenstraße. Zahlreiche Bergfahrten und Wälder. Zahl Bergfahrten. Die herrliche in Böden u. Düffertage. Die Bäder am See und aufblühen mit jedem Sonntag. Das Bergereich und Dolomitenstraße werden am Sonntag die Fremdenverkehrs-Kommision Böden, die Kurverwaltung Gries.

**Geschwächten Schildsaisentung!**  
 Ernd. Sie Ihren Namen u. Geburtdatum ein. Sie erhalten sofort Ihren Lebensführer, welcher Ihnen Ratgeber in all. Lebensdingen ist: Berufs, Ertel-, Eink., Steuerlehre, Ein- u. Ausgaben (Einnahme), allertags. Wasserleitg., Zeh unrichtigbar. Wert für Ihr gutes fern. Leben. Dreie 20, 55 - Porto 20 - 425. Astrologisch, Büro H. Bruhns, Berlin-Schöneberg A. N. 45.

**DAVID SOHNE**  
 AKTIENGESellschaft  
 HALLE a.S.

**DAVIDS MIGNON KAKAO**  
 SCHOKOLADEN  
 DAVID SOHNE & CO.  
 HALLE a.S.

**Mignon**  
**KAKAO SCHOKOLADE**

**Tauber-Apparate**  
 Illusionen für Salon u. Bühne.  
**Zauberkünste** Berlin, Friedrichstraße 54/55, Verlangen Sie Katalog! Stets größte N. u. u.

**Zuckerkrank**  
 erhalt. Große-Broschüre nach Dr. med. Stein-Callenela, Jean Werth-Apothek, Köln, Altermarkt 44.

**Ruß Gran amteit** einfl. u. leigt. h. 2. Giers, Ertel, Feil, Leibnizstr. 207 E. m. 12 1/2. brof. 31. 24. 46. 37. Lit. Berlin, 20. Halte, 2. 4. 6. 8.

**Missionen Briefmarken**  
 der untern Welt u. in allsorten nach Gewicht (beste Kapitalien!) V. r. Sie sollen Probe Körte (ca. 200/0 S.) Briefmarken-Ein- u. Ausfahr ges. m. b. H., Köln-Gewertheaus.

**VORAUSSICHT IST ALLES**

Herr Morth Goldberg zeigte mir kürzlich seine Villa nebst Garten, worin er sich ein Kiefengewächshaus hat bauen lassen, in dem zu meinem größten Erfreuen nur Feigenbäume, aber diese in schönster Blätterpracht in ungeheurer Menge standen.

Ich fragte ihn, ob die Feigenbaumzucht eine Liebhaberei von ihm sei, worauf er mir lächelnd antwortete:

„Spekulationsobjekt für Frühjahr 1923!“ v. d.

**HOFFNUNGSLOS**

Eine hochfeine Dame besucht mich, als ich gerade meinen Brutapparat mit Fasaneneiern bedecke. Sie bittet mich, ihr den Brutapparat zu erklären, was ich, von ihrer Wissensbegierde gerührt, gerne tue. Ich spreche von dem Feigenbaum, von der Luftzufuhr, von dem Fassungsräum — 500 Eier —, von der Brutdauer usw. Mit ernster Miene hört die Gnädige zu. Ich frage: „Haben Sie nun auch alles verstanden?“

Worauf die Antwort kam: „Ja, aber sagen Sie mir nur, wo sieht denn da die Glucke?“ 2632

**Abstehende Ohren werden durch EGOTON**  
 sofort anliegend gestaltet, Ges. gesch. Erfolg garant. Prospekt erst. u. fr. Preis M. 65 - exkl. Nachnahms. Speesen. I. Rager & Boyer, Chemnitz M. 61. 52.

**Likör der Dancirikaner**  
 Privileg der Distillerie  
**Landauer & Madjoll**  
 Gege 1861  
 Heilbivon

**SCHÜTZ CA. SEL**

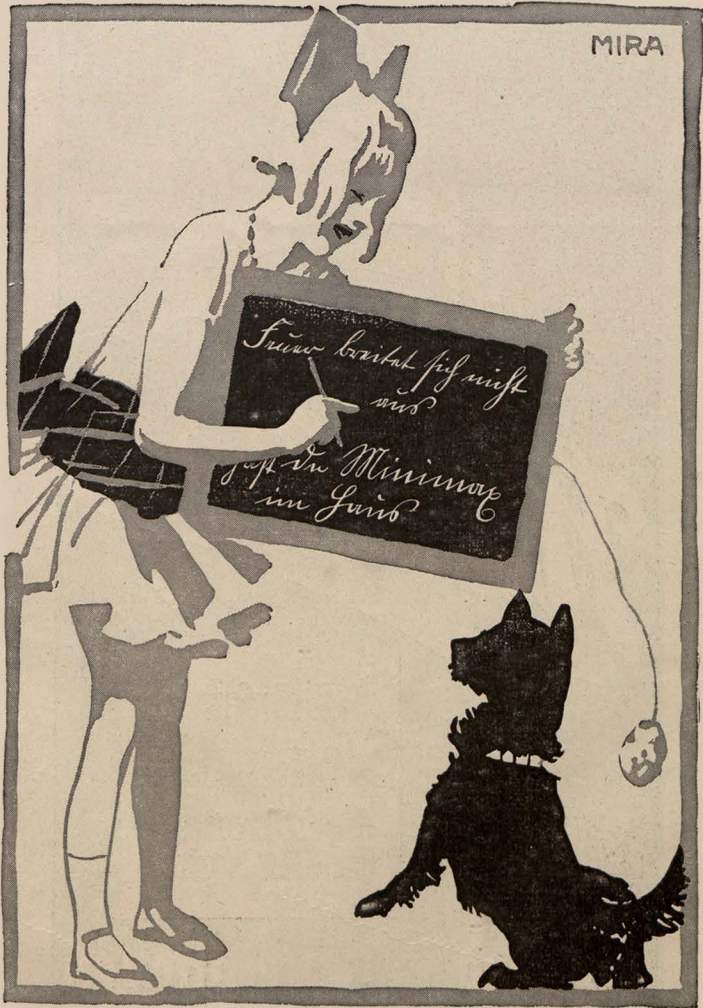
**Billige Geschenke**  
 sind die von uns aus diversen Nummern hergestellte „Jugend“-Probebünde. Jeder Band enthält in farbigen Umfaltungen mehrere oder befristete Nummern und er unterrichtet sehr anhaltend über die Ziele unserer Wohlfahrtsarbeit. Preis des eins. Bandes 20 S. — In allen Buchhandl., zu haben

**Dr. Lahmanns Gesundheits Stiefel**

In allen durch Plakate gekennzeichneten Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach ED. LINGEL, Schachfabrik, A.-G., Erfurt.



MIRA





**Wittenborg**

**Echter  
Steinhäger**  
die führende  
Qualitäts-Marke

**Berford**      **Steinhagen**

## KALTBLÜTIG

Militärischer Brauch ist es, daß immer nur der Dienstälteste den Gruß Untergebener erwidern darf. An einem Winterabend, der starkes Glattteis gebracht hatte, verließen drei Leutnants das Kasino. Sie standen alle drei nicht mehr ganz fest und tasteten sich der erhöhten Sicherheit halber unter. Die Straße senkte sich flau nach dem nahen Zeughaus zu. Unmittelbar vor dem Tor rutschten einem auf dem Eis die Beine weg. Im Fallen zieht er die anderen mit und alle drei sitzen, noch untergefaßt, nebeneinander auf der Straße. Darüber, freundlich leuchtend eine Straßenlaterne und davor der Zeughaus-Posten mit präzentiertem Gewehr. Den Leutnant Müller aber verläßt die Gefistesgegenwart nicht: „Schulze,“ sagt er feierlich, „winke Du ab. Du bist der Älteste.“ ☉.

## AUCH DAS NOCH!

Die Lage wird stets ungescheurer,  
Es geht wahrhaftig über'n  
Españ,

# Aok

Die köstliche  
Kräutersahnenseife  
schafft pfirsichfarbene  
blütenzarte Haut



Mit jedem Tag wird Alles trurer,  
Sogar im Sudan, wie ich las.

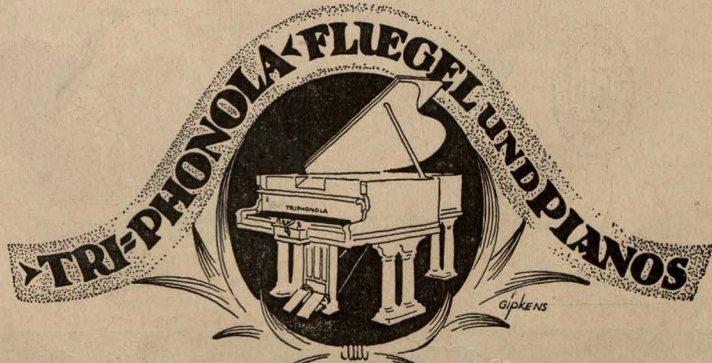
Dort gab der Neger vor dem Kriege  
Vier Lanzenspitzen für 'ne Frau.  
— Und ist sie alt wie eine Ziege,  
Ach! Spitzen kosten's heut genau.

Da soll's doch hageln gleich und bitzen!  
Ich bin entsetzt, ich bin empört!  
Für eine Frau acht Lanzenspitzen?  
Acht Lanzenspitzen? — Un-erhört!!

Acht Stück, um in die Eh' zu treten?  
Acht Stück für eine schwarze Fet?  
Sech's, — gut, darüber ließ' sich reden.  
Doch acht? Nein, das ist Wucherel!

Ich rufe, tobe, schnaube, gäre,  
Und ich erkläre mit Kadau:  
Wenn ich ein Sudanneger wäre,  
Nein, nein, ich nähm' mit keine Frau!

Karligen



bieten alle denkbaren Spielmöglichkeiten  
Castenpiel • Phonola-Spiel • selbsttätiges Spiel mit persön-  
licher Beeinflussung • vollkommen selbsttätige Wiedergabe  
des Urspiels von 170 ersten Meistern der Welt.  
Alles Nähere bereitwillig

**>LUDWIG HUPFELD A.G. BERLIN W. LEIPZIGER Str. 110 <**  
Hamburg, Gr. Bleichen 21 / Leipzig, Petersstr. 4 / Dresden, Waisenhausstr. 24 / Köln a. Rh., Hohenzollernring 20  
Wien VI. Mariahilfer Straße 3 / Amsterdam, Stadhouderskade 19/20 / Den Haag, Kneuterdijk 18.

# Electromophon



## Haupt-Verkaufsstellen:

**Aachen:** Hiermann Jr. Dahmengraben 2 u. 4.  
**Augsburg:** Feiner, Pianohaus.  
**Baden-Baden:** Electromophon, Daddischer Hof.  
**Bamberg:** Frank, Luitpoldstrasse 10.  
**Barmen:** Poyda, Neuhofweg 54.  
**Berlin:** Dell & Voss, Tosenienstr. 5, Rosenhagenstr. 10, Duderstr. 42-43, Groß. Frankfurterstr. 110, Kottbuserstr. 1, Hauptstrasse Nr. 1, Nollendorfplatz 7.  
**Bielefeld:** Festing, Dehnhofstrasse 6.  
**Bochum:** Wolter, Friedrichstrasse 9.  
**Braunschweig:** Miether, Neustadtstrasse 20 a.  
**Bremen:** C. Hinzgrud, Herdentorstrasse 49.  
**Breslau:** Albert Jeske, Friedrich Wilhelmstrasse 69.  
**Cassel:** Musikhaus Reinhold, Untere Karlstrasse 16.  
**Cheumnitz:** Dreder & Mäinh, Innere Klosterstrasse 15.  
**Coblenz:** C. Prem, Löhstr. 76.  
**Cottbus:** Casade, Sprengerstrasse 35.  
**Crefeld:** Adam, Westwall 69.  
**Dortmund:** Schütze & Wisach, Krügerpassage.  
**Dresden:** Electromophonhaus, Viktorienstrasse 19.

## Haupt-Verkaufsstellen:

**Leipzig:** Electromophon, Peterstrasse 10.  
**Mannheim:** Pianohaus, Hockel, Konigsstrasse.  
**Mühlhausen i. Th.** Hey'sche Buchhandlung.  
**Mühlheim-Ruhr:** Gebr. Wellershaus.  
**München:** Schmid Nachf., Residenzstr. 7.  
**Münster i. W.** Dipping Nachf., Prinzipalmarkt 12.  
**Nürnberg:** Karl Lang, Karlstrasse 19.  
**Pforzheim:** Grissmayer & Liphardt, Westl. Karlsruferstrasse 9.  
**Plauen i. V.** Musikindustrie, Katzmarck.  
**Saalfeld (Saxi):** Musikhaus, Holzhäusern.  
**Saarbrücken:** Louis, Dehnhofstrasse 47.  
**Siegen:** Herm, Loos, G. m. b. H.  
**Sorau N.-L.** Musikhaus Hasche.  
**Stuttgart:** Darth, Alter Postplatz.  
**Trier:** Schellenberg, Simeonstrasse 51, / Musikhaus Hans Kessler.  
**Weimar:** Schaller, Schillerstrasse 10.  
**Wesel:** Gebr. Adam, Katerplatz 4.  
**Zwickau:** Musikhaus Wolf, Dehnhofstrasse 22.

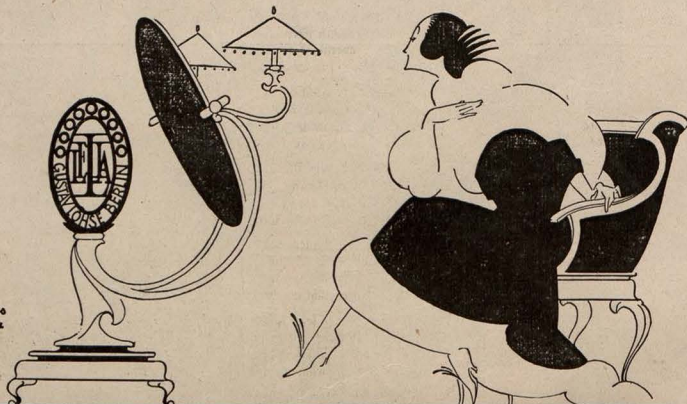
## Das Musikinstrument der guten Gesellschaft

Elektr. Antrieb / elektr. Selbstauswahl / geruschloser Gang / reiner voller Klang. Für alle Strömungen bei geringst. Stromverbrauch  
**Allein. Fabr. Albert Ebner & Co., Stuttgart / Vaihingen a. F. 10.**

**Dalsburg:** Mising, Karolplatz.  
**Düsseldorf:** Standke, Schadowstrasse 73.  
**Eisenach:** Weise, Johannisstrasse 7.  
**Eibelfeld:** Misching, Fossstrasse 17.  
**Erfurt:** Musikhaus Holzhausen, Kasinostrasse 8.  
**Essen:** Kolb, Huyssen-Allee.

**Frankfurt a. M.:** Apelt, Katharinenpforte 1.  
**Freiburg:** Musikhaus Lieber, Solstr. 11.  
**Gerstebünde:** Heinz, Dietz, Georgstr. 64.  
**Gelsenkirchen:** Willeke, Dehnhofstr. 44.  
**Gotha:** Kröner, Neumarkt.  
**Halle a. Saale:** Hanthow, Gr. Ullrichstr. 12.

**Hannover:** Pianohaus Geritz, Thielensplatz 3.  
**Karlsruhe:** J. Kunz, Karl-Friedrichstr. 21.  
**Kiel a. Rh.** Musikhaus Meyer, Hauptstr. 79.  
**Kiel:** Krull & Dolmann, Filmischstr. 19.  
**Konstanz:** Hug & Co.  
**Köln:** Julius Löffmann, Kreuzgasse 57.



Das Parfum der verwöhnten Frau

# Lohses Parfum Selia

ÜBERALL ERHÄLTLICH

Gustav Lohse Berlin



## UMSCHAU

Und Irland hatte die Peitsche satt,  
Und Häute wuchsen dem Knechte,  
Es weigerte kühn den Gehorham glatt  
Und erkämpfte sich seine Rechte.

Ägypten sinnt, wie die Fron es  
zerbricht,

In die man's tyrannisch geschlagen;  
Und In den zerret an dem Kettenge,  
Das es so lange getragen. (Wicht,

Ich schaue mich auf dem Erdballe um  
Und flühere leise, sub rosa:  
Es sind nicht alle Völker so dumm  
Wie . . . nomina sunt odiosa.

Karliden

\*  
VOM TAGE

Nach den fachverständigen Untersuchungen des Pariser „Cclair“ sind beim Sarottibrand viele Tausende von Arbeiterinnen durch Explosionen und schnell wirkende Giftgase getötet worden, da die Fabrik bloß in den oberen Stockwerken Chokolade, in den untern aber gefährliche Kampfmittel hergestellt habe.

General Nollet hat daraufhin der Herstellung von Süßigkeiten in Deutschland ein schärferes Augenmerk zugewandt und dabei gefunden, daß in den Rezeptbüchern, ähnlich wie in der Artilleriefleischvorschrift der Reichswehr, Wendungen enthalten sind, welche auf einen Angriffskrieg hindeuten.

Aufgehoben von Schlagabne und Spritz- (Huden spielen Knallbonbons, Krachmandeln, Eisbomben u. dgl. eine sehr verdächtige Rolle. Eine unmittelbare Befehle bildet aber die Anleitung zur Zubereitung von Mohrenköpfen, wodurch die deutsche Bevölkerung in heimtückischer Weise zur Massakerierung der farbigen Besatzungstruppen angereizt wird.

Nollet beabsichtigt ein allgemeines Verbot der Süßkost

Die deutsche Regierung hofft ihn durch Lieferung täglicher Proben von ihrer Harmlosigkeit zu überzeugen. a. a. e.

\*  
DEMENTI

Es ist nicht richtig, daß in Europa nach amerikanischem Muster eine eigene Laßwoche veranstaltet wurde.

Richtig ist, daß „Daily Chronicle“ geschrieben hat, man hoffe von der Genuer Konferenz einen Gottesfrieden für zehn Jahre!

Es ist nicht richtig, daß für die Freilassung eines seit Kriegsende in Nancy widerrechtlich zurückgehaltenen deutschen Kindes 5000 Franken Verpflegungsentwädigung gefordert werden. Richtig ist, daß mit den 5000 Franken auch der wertvolle Unterricht in den französischen Moralgesetzen mitbezahlt sein soll. © e i j a



Bereit sein . . .

„Ich glaube, wir kriegen eine neue Sintflut!“ – Möglicherweise, jedenfalls werden an der Börse schon Arche Noah-Aktien notiert.“

## EIN DRECKFEHLER\*)

Hört, o hört, wie scheußlich und wie schändlich  
In dem neuen deutschen Freiheitsstaat  
Das verurtheilte Bayernland verblöndlich  
Maltrattirt das Proletariat!

In die Knochen fährt und schier das Schaudern,  
Und die Seele packt ein Schüttelfrost,  
Über das, was tapfer, ohne Zaudern,  
Jüngst enthüllte unsre „Münchener Post“:

Dort in Garmisch war in Winters Mitten  
Auch ein Bob-sleigh-Kennen – Dulds! –  
Und zu selbem schleppte man die Schlitten  
Aus dem Tal natürlich in die Höf'.

Aber wer tat diese Schlitten schleppen?  
Sagte die „Münchener Post“ und tief empört:  
Arme Kulis brauchten jene Deppen  
Dazu miß – ist das nicht unerhört?!

Na, das Krügel geht so lang zum Brünnechen,  
Bis es endlich, wenn es Zeit ist, bricht!  
Also denkt die tapfere Post von München –  
Aber Recht hat selbe diesmal nicht!

Nämlich jener böse Name Kuli  
War ein lüß'ger Fehler nur des Drucks,  
Denn die Bob-sleighs schleppten braune –  
Muli  
Auf den Berg von Garmisch hinterrucks!

Also war kein Grund, daß Bürgerhassung  
Droh den tapfern Freiheitsmann erlaßt –  
Ja, blamieren nach der Reichsverfassung  
Darf sich jeder Deutsche, wenn's ihm paßt!

\*) Sachverständig ist das ein Dreckfehler! g. u. d.

AUS DEM LEBEN DES  
HL. BÜROKRATIUS

Während des letzten Streiks der Berliner städtischen Arbeiter geriet auch die Telegraphenverwaltung in Strommangel, sodah keine Telefon-gespräche mehr geführt werden konnten. Die Firma Vorhig erklärte sich bereit, die Accumulatoren aus eigenen Beständen zu laden. St. Bürokrattius erteilte der Firma den Bescheid, sie müsse zuerst den Antrag schriftlich bei der Oberpostdirektion einreichen.

In einer staatlichen Gemädegalerie brach durch Kurzschluß ein kleiner Brand aus, den ein anwesender Hausmurer dadurch zu löschen beabsichtigte, daß er seinen Krug Bier – er war eben beim Vesperbrot – auf die entstehende Flamme ausgießen wollte. St. Bürokrattius fiel ihm in den Arm und sagte: „Haben Sie denn die polizeiliche Erlaubnis zum Bierauschank?“ Bis der Mauerer sie erholt hatte, war leider die Galerie abgebrannt.

Ein Kind war von der Brücke ins Wasser gefallen. Jemand eilte zum Ufer hinab und wollte sich in den Strom werfen, als ihn St. Bürokrattius noch rechtzeitig am Kopf erwischte und auf eine Tafel aufmerksam machte. Darauf stand: „Das Betreten des Ufers ist Unberichtigten strengstens verboten.“ Das Kind ertrank.

Der hl. Bürokrattius saß in seinem Büro, als die Revolution ausbrach und sich aufmachte ihn umzubringen. Ein Freund des Heiligen kletterte am Fenster empor und rief ihm zu sich zu retten. „Sie müssen durch das Vorzimmer kommen und sich anmelden lassen,“ sagte St. Bürokrattius, da wurde er schon umgebracht. Da er aber nicht gestorben ist, lebt er noch heute. a. d. n.

\*  
RANDBEMERKUNG

Der französische Bobfahrer in London legte in einer Rede: „Wie möchten sehr, in Europa mit England zusammenzuarbeiten, aber da es an einem Souper aus reinen politischen Gründe teilnehmen möchten wir mit einem sehr langen Söffel zu Tisch sitzen, der im voraus dekaffiniert ist.“

Grüßmachool, wie nur ein Franzose, Betrachtet der Diplomat die Schöfe Und zeichnet klar die Grundidee Zum ganzen Genua-Souper.

Nur bloß: Jenen langen Söffel zu nennen, Möcht' mißverleiden werden können, Demwiel auch jenes Tier ihn trägt, Das ständig sich zu Füchten pflegt.

Und überhaupt: Wozu am End' Braucht Frankreich so ein Instrument? Es will ja keine Suppe schlucken, Es will nur in die Suppe spucken!

Und endlich: Desinjektion?  
Was hat denn der Franzos davon,  
Wenn 's Maul, mit dem der Kerl frißt,  
Im voraus schon so dreifig ist? a. a. e.

## DIE WIDERSPENSTIGEN FESTGÄSTE

(Ein wunderbares, neues Lied, deren Staatsrat  
Kaufl dem Präsidenten der Regierungskommission des  
Georg Viehl, vorgesungen)

Nun lud er sie zum frohen Feste,  
Auf ihre Freundschaft ganz erpicht,  
Und hat im Auge nur das Weile, —  
Nun will die Kassebände nicht!

Macht öffentlich ein groß Gelärme,  
Sie dank' für solche Feste, —  
Bleibt in der Begierlichkeit sehr ferne,  
Will bei dem Fest nicht sein dabei!

O, wäre ich der Präsidente,  
Mir würd' vergeh'n der Appetit.  
Ich liesse flugs zu der Entente  
Und sag': „Ach spiele nicht mehr mit!“

Im Ernste nicht und nicht im Spasse  
Kommt mit dem Saarloof man zurecht,  
Das ist german'sche Conderraffe  
Und für Marianne viel zu schlecht!

Die Männer sind sehr hoch gestochen,  
Bramarbasier'n bei Tag und Nacht;  
Hier ist man deutlich bis in die Knochen,  
Was mir doch kein Vergnügen macht. —

Die Duderquaste fehlt den Frauen,  
Der Eharme, der Esie, die Holitur,  
Sie haben ein geheimes Grauen  
Vor höherer westlicher Kultur.

So würd' ich zur Entente sag'n,  
Wenn ich der Präsidente wär',  
Und ein in den Pariser Wagen,  
Der Abschied siele mir nicht schwer!

## GEMÜTSMENSCHEN

Ein Gastwirt aus einem kleinen Eifelort  
war am 5. September 1920 von einem Besat-  
zungssoldaten, dem er keinen Brandwein  
verabfolgen wollte, ermordet worden. Auf ihre  
Schadenersatzklage erhielt die Witwe jetzt, nach  
1 1/2 Jahren, von der Besatzungsbehörde den  
amtlichen Bescheid, daß ihre Klage abgewiesen  
sei, weil sie keinen Schaden erlitten habe.

Die Witwe des Ermordeten freisetzt mit  
ihren Kindern, denen der französische Soldat  
den Ernährer genommen hat, ein kümmerliches  
Dasein. Die französische Besatzungsbehörde  
hat sich bei ihrem ablehnenden Bescheid offen-  
bar von der Auffassung leiten lassen, daß ein  
Schaden für die Frau nur dann entstanden  
wäre, wenn der tapfere Poilu den Gastwirt  
zum Krüppel geschossen und dadurch die  
Frau in die Zwangslage gebracht hätte, ihren  
Mann mitzuernähren. Daß dies nicht geschehen  
ist, sondern daß der treffliche Schütze so vor-  
sichtig war, den Boche völlig aus der Welt zu  
schaffen, muß ihm als besonderes Verdienst an-  
gereknet werden. Es würde vollkommen der  
französischen Mentalität entsprechen, wenn die  
Regierung zwingen würde, dem würdigen Sohn  
der grande nation eine Erkenntlichkeitsprämie  
zu bewilligen.

Kunst Franzendorf



Die Regierung marschiert...

## AUS DER ARTILLERIEVORSCHRIFT

(gemäß Frankreichs Wünschen verbessert)

§ 17. Die Artillerie dient dazu, Hagelwolken  
von den Feldern wegzuschleppen, sowie bei länd-  
lichen Festlichkeiten das Böllern zu übernehmen.

§ 42. Die Artillerie hat sich stets ungedeckt  
aufzustellen und besonders dafür Sorge zu  
tragen, daß sie jederzeit von Fliegern mit bloßem  
Auge gesehen werden kann.

§ 75. Ist das Geschütz in Stellung, so läßt  
es der Artillerist mit Erbsenbrei. Dann geht  
er in die nächste Kantine und wartet ab, ob  
vielleicht das Pferd das Geschöß abfeuert.

§ 97. Der Artillerist muß im Enfernungsg-  
schäßen geübt werden. Zu diesem Zwecke hat er  
allwöchentlich eine Stunde lang zu schäßen,  
wie weit es von seinem Nabel bis zur Nasen-  
spitze ist.

§ 118. Kommt die Artillerie auf dem Wege  
zum Übungsplatz über eine Brücke, so wirft sie



Einfarbige Wiedergabe des Titel-  
blattes der „Jugend“ 1922. Nr. 8,  
von Ludwig Kainer

die Geschütze ins Wasser und fährt mit  
den Progen weiter. Das sieht auch  
schöner aus.

§ 136. Die Artillerie muß viel zu stolz  
sein, um mit anderen Waffengattungen  
zusammen zu arbeiten. Inbesonderes  
kann es ihr ganz wurscht sein, was die  
Infanterie treibt.

§ 190. Sollte es einmal zum Kriege  
kommen, so erklärt sich die Artillerie für  
neutral und spielt bis zum Frieredens-  
schluß Skat.

Karlchen

## ZWEIERLEI VERTRÄGE

Zwei Verträge (sogenannte)  
gibt's nur, — sagt Poincaré —:  
als „unantastbar“ bekannte  
oder „gar nicht anerkannte“!  
Nennen wir sie A und B.

Unantastbar — (doch das hieße  
„nur für Andere!“ per se)  
— sein ganz besonders diese  
mit der Versailles der Devise:  
„la vie ou le portemonnaie!“

Über Gruppe A gesprochen  
Dürf' also nicht werden, eh'  
nicht der Feind bis auf die Knochen  
ausgespreßt und abgehauen —  
äußert sich Poincaré.

Bei der Gruppe B dagegen  
(beispielsweis mit d n Sowjet)  
gab' es Eins nur zu erwägen:  
Schaut heraus bei den Verträgen  
Was für uns? — sagt Poincaré.

„Le droit public“ Europens  
nennt das Herr Poincaré —  
doch sind's nur die resoluten  
Weltauspöhrungs-Statuten  
für ein Schieberromie.

2. 2. 21

## RANDBEMERKUNG

Wohlfahrt, verdächtige und aus Hochgeizt hergestellte Kinder,  
wegen sind der Lurkschabe unterworfen.

In dem, was hier der Staat bezweckt,  
Ruht sicher ein System verstedt,  
Womit er klug das Volksvertrauen  
Zu härten sucht und auszubauen.

Zunächst, da soll man sich die schönen  
Brachtfänglingskutschen abgewöhnen,  
Die weissen und die mit edstem Nickel,  
Sowie die teuren Verflechtwehifel.

Alsdann wird jegliches Kindergefährt  
Als überflüssiger Luxus erklärt,  
Zuletzt — zwar nicht das Kinderkriege, —  
Doch jede Sorte von Kinderwiegen, —

So daß dem Volk von selbst am Schluß  
Kein anderer Ausweg bleiben muß.  
Als sich mit Hoffnung zu umgucken:  
„Der Staat, der wird das Kind schon  
schaukeln!“

3. 2. 21

"Tosca"

Die  
grosse  
Mode

IVO PUGHANN

№ 4711.  Tosca

G. Pfeiffer / 1922

# MM

7

An den Niagarafällen  
MM ihre Polücke haben,  
Weil fast soch Mouffeux die Wellen,  
Die Matheus Müller haben.



# Matheus Müller

ELTVILLE

JUGEND 1922 - NR. 7 - ERSCHIENEN AM SAMSTAG DEN 1. APRIL 1922

**Preis:** Begründer: Dr. GEORG HIRTH. - Verantwortl. Hauptdrucker: EUGEN KALKSCHMIDT. - Schriftleiter: FRITZ v. OSTINI, CARL FRANKE, KARL HÖFLE s. d. H., in München. - Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. - Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. - Gedruckt in der Österreich und die Niederösterreich: J. RAFFEL, Wica 1, Graben 28. - Druck von ANGR & HIRTH, G. m. b. H., München. - Alle Rechte vorbehalten. - Nachdruck strengstens verboten. - Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München.